Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 23 / 8. Jahrgang — Lodz, Freitag, den 24. Januar 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Dyrekcja Łódzkiego Banku Depozytowego

zawiadamia, iż Bank bez przerwy przyjmuje weksle do dyskonta, udziela pożyczek pod zastaw towarów i papierów procentowych, wykonywa zlecenia dewizowe, inkasowe i wszelkie inne operacje bankowe.

4787

Die Lodzer Krankenkasse vor der Budgetkommission

Schwere Beschuldigungen gegen den ehem. Vorsitzenden und den jetzigen Chefarzt der Kasse.

§ **Warschau**, 23. Januar.

In der heutigen Sitzung der Budgetkommission kam das **Budget des Arbeitsministeriums zur Sprache.** In dem ausführlichen Referat kam Abg. **Kusnierz** (Christlich Demokrat) auf die Frage der Auswanderung zu sprechen. Er erklärte, daß der Bevölkerungszuwachs in Polen 3 Millionen Menschen betrage. In den Jahren 1918—1928 hat die Auswandererbewegung nach europäischen Staaten 555 000 Personen und nach überseeischen Staaten 525 000 Personen umfaßt. Im letzten Jahre ist die Auswanderung erheblich zurückgegangen. Insgesamt haben in den letzten 10 Jahren 1 080 000 Personen Polen verlassen, während 1 710 000 Personen zurückgekehrt sind.

Bezüglich der Krankenkassen führte Redner an, daß in Polen insgesamt 243 Kassen mit 2 464 000 Mitgliedern bestehen. Im Jahre 1929 haben die Beiträge 249 Millionen Zloty betragen. In 141 Krankenkassen sind Regierungskommissare eingesetzt worden.

Nach dem Bericht des Referenten ergriff der Arbeitsminister **Prystor** das Wort, der das Budget kurz verteigte, sich aber länger über die im sozialistischen Lager viel böses Blut erregende Angelegenheit der Regierungskommissare der Krankenkassen ausließ. Prystor schilderte die Methoden der sozialistischen Verwaltungen in den größten Krankenkassen Polens, darunter auch Lodzs, wobei er auf zahlreiche in dieser Stadt vorgekommene Mißbräuche in der Krankenkasse hinwies. Prystor behauptete, **daß der Vorsitzende der Lodzer Krankenkasse sich unrechtmäßig Entschädigungen auszahlen ließ und daß Mitglieder der Verwaltung auf Kosten der Krankenkasse Reisen in ausländische Kurorte machten**, ihre Kinder in die Sommerkolonien der Kasse schickten und daß die Kosten des Baus des Krankenhauses der Kasse um zwei Millionen Zloty überschritten wurden. Ein ähnliches Bild entwarf Minister Prystor von den Krankenkassen in Krakau, Warschau und verschiedenen anderen kleineren Städten, wobei er feststellte, daß bei solch einem Regime selbstverständlich die Krankenkassen mit Defizit arbeiten mußten. **Das jährliche Budget aller Krankenkassen beträgt 250 Millionen Zloty.** Die riesige Summe werde von der Bevölkerung getragen und daher könne er, Prystor, die Verschwendung öffentlicher Gelder für private und Parteizwecken nicht dulden.

Die größten Krankenkassen Polens hätten zur Zeit des sozialistischen Regimes in den Kassen vor dem Bonkrott gestanden. Seit Uebernahme der wichtigsten Kassen durch Regierungskommissare, seien die Einlagen nicht vergrößert worden und es bestände jetzt keine durch einen Kommissar geleitete Kasse, die nicht mit Budgetüberschuß arbeite.

Dem Minister Prystor antwortete Abg. **Zolawski** (P. P. S.), der auch die Zustände in der Lodzer Krankenkasse berührte. **Die Ausführungen des Ministers stellte aber Abg. Zolawski nicht richtig.** Er fand kein Wort zur Rechtfertigung für seine Genossen, sondern begnügte sich nur mit einem ungemein scharfen persönlichen Angriff auf den jetzigen Chefarzt der Kasse Dr. Boguslawski, welchen er der Zusammenarbeit mit Komunisten während seiner Amtszeit als Bürgermeister in Ruda Pabianice beschuldigte. Außerdem beschuldigte er Boguslawski einer Geldunterschlagung an einem Zahnarzt in Amerika, wo Dr. Boguslawski als Vertreter der antibolschewistischen Regierung Gen. Kolczaks tätig gewesen sein und zu gleicher Zeit mit bolschewistischen Emissären zusammengearbeitet haben soll.

Minister Prystor verteidigte in einer spät abends gehaltenen zweiten Rede Dr. Boguslawski und brandmarkte die Ausführungen des Abg. Zolawski als vollständig falsch. Die Debatte zog sich bis spät in die Nacht, Die Abstimmung über das Budget dieses Ressorts findet erst übermorgen statt.

Am Sonnabend Seimsitzung

§ **Warschau**, 23. Januar.

Die nächste Sejmsitzung findet am Sonnabend, dem 25. um 4 Uhr nachmittags statt. Auf der Tagesordnung befinden sich Gesetzentwürfe, die aller Wahrscheinlichkeit nach ohne größere Schwierigkeiten angenommen werden, weil sie durch die entsprechenden Ausschüssen schon erledigt sind. Hierzu gehört der Gesetzentwurf über die dritte Emission der Dollarprämienanleihe und der Gesetzentwurf über die Zusatzkredite für das laufende Budgetjahr, darunter auch eine Million für die Arbeitslosen in Lodz. Außerdem befindet sich auf der Tagesordnung der in der letzten Sitzung eingebrachte kommunistische Antrag, der den Rücktritt der Bartel-Regierung fordert.

Zum Schluß der Sitzung kann es vielleicht etwas lebhaft werden, da als letzter Punkt auf der Tagesordnung der Antrag der Sozialisten auf Bildung einer außerordentlichen Kommission aus 5 Abgeordneten zur Untersuchung der schon berühmt gewordenen Abhorchaffäre steht. Der Ausschuß soll mit den Rechten eines Gerichts versehen werden, und zwar soll er unter Eid Zeugen verhören und alle Fernsprechapparate besichtigten dürfen.

Eine Tagung der polnischen Minderheiten

Kattowitz, 23. Januar.

In der Zeit vom 11. bis 15. März wird in Oppeln eine **Delegiertentagung der polnischen Minderheiten** stattfinden. Ein aus Parteivertretern bestehender Ausschuß in Tschechisch-Teschen hat bereits Delegierte der polnschen Minderheiten in der Tschechoslowakei für diesen Kongreß gewählt.

Schwere Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

(TU) **Kassel**, 23. Januar.

In Minden (Hann.) hielten Nationalsozialisten am Mittwoch eine Versammlung ab. Dabei kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei **15 bis 20 Personen verletzt wurden, davon zwei lebensgefährlich.** Die Schuldfrage ist noch ungeklärt, jedoch haben verschiedene von den Behörden vernommene Personen angegeben, daß die Kommunisten auf die Nationalsozialisten ohne Grund eingedrungen und mit Knüppeln und Schlagringen auf sie eingeschlagen hätten Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Wie „französische Sympathie für Spanien" fabriziert wird

(TU) **Paris**, 23. Januar.

Die der französischen Oeffentlichkeit bisher geflissentlich verschwiegenen Erklärungen Primo de Riveras, daß zwischen der spanischen Regierung und dem „Temps" Abmachungen bestanden, auf Grund deren das bekannte französische Blatt zwei Jahre lang gegen England **spanienfreundliche Artikel** veröffentlichte, werden nunmehr von der „Action Francaise" den französischen Lesern zur Kenntnis gebracht. Das Blatt schreibt, wenn der spanische Diktator sich darüber beklage, daß man ihm die Meinung der Franzosen zu teuer habe erkaufen wollen, so hätten die Franzosen, deren Meinung vom „Temps" wie die Wolle einer Schafherde veräußert worden sei, noch mehr Anlaß sich zu beklagen. Es sei Aufgabe der französischen Regierung, durch den Außenminister beim General Primo de Rivera wegen seines kühnen Geständnisses vorstellig zu werden, und Aufgabe der Staatsanwaltschaft, die gerade in diesen Tagen einen weniger weitgehenden Fall verfolge, hier einzuschreiten. In solchen Fragen, die die Ehre und das Interesse Frankreichs berüfen, habe Poincaré das Schweigen des Hehlers bewahrt. An der Art, wie Tardieu auf diese Nachrichten eingehe, werde man ermessen können, ob er vergessen habe, daß er früher einmal ein **Mitarbeiter des „Temps" gewesen sei.**

Deutsche Anfragen an den Handelsminister

Anläßlich der Beratungen über den Haushaltsplan des Ministeriums für Handel und Industrie richtete Abg. **Rosumek** vom Deutschen Parlamentarischen Klub an den Minister nachstehende Anfragen:

„Angesichts der späten Stunde (½12 Uhr nachts) und der kurzen mir zur Verfügung stehenden Redezeit ist es mir unmöglich, auf die vom Herrn Minister heute und in seinem letzten Exposé angeführten Zahlen genauer einzugehen. Ich werde den Vorsitzenden der Kommission für Handel und Industrie bitten, in einer der nächsten Sitzungen dieser Kommission die Ausführungen des Herrn Ministers einer genauen Analyse unterziehen zu dürfen. Sagen möchte ich jedoch dem Herrn Minister, das es uns keineswegs überrascht, wenn er uns jedes Jahr höhere Exportziffern für fertige Produkte nennt, da unsere Arbeiter ja die niedrigsten Löhne erhalten.

Nun sei es mir gestattet, einige Fragen an den Herrn Minister zu richten:

1. Weshalb sind unsere **Kohlenpreise** ebenso hoch wie in Deutschland, wenn unsere Bergarbeiter doch nur halb soviel verdienen wie drüben?

2. Hat das Ministerium irgendwelche Verhandlungen eingeleitet, um die **Löhne der Arbeiter aufzubessern?** Denn von diesen werden vom internationalen Kapital hohe, nach amerikanischem Begriff gewertete Leistungen verlangt, gezahlt aber wird nach polnischen Tarifen. Infolge der äußerst niedrigen Löhne der Bergarbeiter haben wir keinen Nachwuchs an solchen.

3. Warum betreibt das Handelsministerium nicht eine **höhere Verbrauchspolitik für Kohlen im Inlande?** Wir verbrauchen pro Kopf der Bevölkerung nur 0,9 Tonnen, in anderen Ländern wird 2 bis 3,2 Tonnen verbraucht. Wenn Ihre Bestrebungen, Herr Minister, dahin gingen, den Verbrauch im Inlande auf wenigstens 1,5 Tonnen zu steigern, dann werden wir die Produktion von 45 Millionen Tonnen allein verbrauchen, ohne den teuren Export.

4. Was müssen wir **an der Exportkohle zuzahlen?** Ist das eine gesunde Politik? Neulich bat ich den Finanzminister um Aufbesserung der Emeritur für schlesische Altpensionäre, worauf er mir sofort antwortete, daß Schlesien dem Staate keinen Nutzen bringe, da z. B. die Eisenbahn, d. h. also auch der Staat, allein zu dem Kohlenexport jährlich ca. 45 Millionen zulegen müsse.

5. Ist es wahr, daß die **Stickstoffwerke Moscice** so groß angelegt sind, daß sie 4mal soviel produzieren, als wir verbrauchen können?

6. **Warum werden plötzlich in dringenden Zollfragen so große Schwierigkeiten gemacht?** Das Handelsministerium hält den Zollnachlaß für nötig, das Finanzministerium jedoch schlägt den Antrag ab. Hier will ich ein Beispiel anführen. Ein Elektrizitätswerk in Oberschlesien will nur zur größeren Sicherheit der Stadt Kattowitz und zwecks Zusammenschlusses der gesamten elektrischen Energie Oberschlesiens einen Transformator aus der Schweiz einführen. Trotz Unterstützung seitens der Fachleute vom Handelsministerium lehnt das Finanzministerium den Antrag auf Zollermäßigung ab und rät, den Transformator hier im Lande zu bauen. Sowohl die Schweizer Firma Brown Bowerie als auch die Vereinigten Elektrizitätswerke bestätigen, daß die Beschaffung dringend notwendig, die Herstellung im Lande aber unmöglich ist. Nun prüft das Finanzministerium wieder längere Zeit den neuen Antrag, und inzwischen befindet sich Kattowitz in Gefahr.

7. Ist dem Herrn Minister das **Treiben unserer Syndikate** bekannt? In aller Welt werden Syndikate zu dem Zweck gegründet, um die Produktion zu verbilligen; ich erinnere nur an den Rheintrust. Bei uns aber gehen bei Bildung eines Syndikats die Preise sofort in die Höhe, um die alten unmodernen Betriebe aufrecht zu erhalten. So sind z. B. bei Bildung des Schraubensyndikats die Preise um mehr als 100 Prozent gestiegen.

8. Der frühere Minister Herr Szydlowski machte hier auf die Gefahr aufmerksam, die mit der Erhöhung des Exporttarifs verbunden wäre. Ich will ihm antworten, daß ich den Antrag gestellt habe, um den **Export etwas einzuschränken und dafür unser Eisenbahnnetz im Osten auszubauen und die Tarife nach dem Osten zu erniedrigen.**"

In Beantwortung obiger Anfragen teilte der Herr Minister mit, daß er vorderhand nur auf 2 Fragen antworten könne, und zwar: was die Zollpolitik anbelangt, so wird augenblicklich ein **neues Zollgesetz** ausgearbeitet, das demnächst dem Sejm vorgelegt werden und allen Klagen über die heutige Situation ein Ende bereiten wird. Die zweite Antwort betrifft die **Stickstoffwerke Moscice,** die für eine Produktion von 100 000 Tonnen Stickstoffsalze eingerichtet sind, welche Menge im vorigen Jahr aus dem Auslande bezogen werden mußte.

Zahnarzt
Dr. med. N. Günther
zurückgekehrt. 1774

Die erste Vollsitzung der Londoner Konferenz

Wahl der Vizepräsidenten und des Generalsekretärs.

(TU) **London,** 23. Januar.

Die erste Vollsitzung der Flottenkonferenz im St. James Palast begann um 10 Uhr und war um 12 Uhr noch im Gange. Ministerpräsident Macdonald war in Begleitung von Briand und Sir Maurice Hankey und den Beamten des Außenamts bereits um 9,30 Uhr erschienen. Ihnen folgten rasch die Japaner mit Wakatsuki an der Spitze, während Tardieu, Staatssekretär Stimson und General Dawes kurz vor Eröffnung der Sitzung eintrafen. Eine große Menschenmenge beobachtete die Anfahrt.

(TU) **London,** 23. Januar.

Ministerpräsident Macdonald empfing am Donnerstag nachmittag in unmittelbarem Anschluß an die heutige Vollsitzung die Vertreter der Presse. Er machte folgende Angaben über den Verlauf der Sitzung:

1. wurde durch einstimmigen Beschluß die Wahl des Vizepräsidenten vorgenommen und zwar in der Weise, daß bei Verhinderung Macdonalds jeweils die Führer der anderen Abordnungen in der Reihenfolge des englischen Alphabets präsidieren.

2. Sir Maurice **Hankey** wurde einstimmig zum Generalsekretär und Leiter der technischen Organisation gewählt.

Ueber den Inhalt der Besprechungen sagte Macdonald, daß **eine allgemeine Erörterung der Bedürfnisse der einzelnen Länder und zwar nicht nach technischen, sondern nach geographischen Gesichtspunkten und der politischen Verantwortlichkeit** stattgefunden habe. Die Sitzung habe sich in den freundschaftlichen Formen abgespielt. Macdonald sei ermächtigt, die nächste Sitzung in der nächsten Woche je nach dem Stand der Arbeiten einzuberufen.

Macdonald legte besonderen Nachdruck darauf, daß die in der englischen und namentlich amerikanischen Presse erschienenen Kombinationen über die technischen Fragen jeder Begründung entbehren. Die Schwierigkeiten der Konferenz ergeben sich daraus, daß zunächst eine Einigung zwischen 2 oder 3 Abordnungen gesucht und erst danach eine solche zwischen allen 5 Abordnungen angestrebt werden könne. **Das Hauptgewicht liege daher in den Verhandlungen zwischen Abordnung und Abordnung.** Der Grundton der ganzen Erklärung war zuversichtlich, aber nicht ausgesprochen optimistisch.

Besprechungen zwischen den Abordnungen

(TU) **London,** 23. Januar.

Ueber den Verlauf der am Donnerstag nachmittag im Downingstreet-Palast abgehaltenen Besprechungen zwischen den Vertretern sämtlicher Abordnungen der 5 Mächte wird folgende amtliche Mitteilung herausgegeben: Der Ministerpräsident Macdonald hat die Führer der Delegationen ersucht, sich mit ihm in Verbindung zu setzen, um die notwendigen Arangements für die Zusammenstellung und die Auswahl der Fragen zu treffen, die in kürzester Frist vor die Konferenz gebracht werden sollen und es hat sich ergeben, daß eine große Anzahl von solchen Fragen vorhanden ist, die eine eingehende Vorbereitung erforderlich machen und die eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen müssen. Die erste Zusammenkunft fand im Dowingstreet-Palast statt. Nach der Besprechung, die eine halbe Stunde andauerte, werden die Zusammenkünfte am Montag früh 10 Uhr fortgesetzt werden. Der morgige Freitag ist für private Verhandlungen vorbehalten.

Meinungsdifferenzen zwischen Frankreich und Italien

(TU) **London,** 23. Januar.

Die am Mittwoch abend zwischen **Briand** und **Grandi** stattgefundene Besprechung, die über eine Stunde dauerte, hat, wie man erfährt, keine Annäherung gebracht. Italien hält an seiner Paritätsforderung fest und legt sich in der Frage des Mittelmeerpaktes starke Zurückhaltung auf. Die italienische Abordnung ist ferner der Ansicht, daß diese Konferenz nur eine Art Vorbereitung für die Arbeiten der Genfer Vorbereitenden Abrüstungenkommission sei. Außenminister Grandi wird daher wahrscheinlich bereits in der heutigen Vollsitzung andeuten, daß ohne die Zustimmung der übrigen Mächte, namentlich aber Deutschlands und Rußlands keine Möglichkeit für eine wirkliche Begrenzung der Seerüstungen bestehe.

Grandi glaubt deshalb, daß die Großmächte in London nur ein Beispiel geben könnten, durch eine Art grundsätzlichen Einvernehmens das dann später durch die Vorbereitende Kommission in Genf unter dem Gesichtspunkt geprüft werden soll, die kleinen Mächte in ein endgültiges und bindendes Abkommen einzuschließen. Frankreich hält demgegenüber der These fest, daß die Londoner Konferenz keinen technischen, sondern politischen Charakter habe, daß heißt, daß jede Abrüstung sich aufbauen müsse auf vorheriger politischer Annäherung.

Eine Botschaft Macdonalds an das amerikanische Volk

(TU) **London,** 23. Januar.

Ministerpräsident **Macdonald** richtete gestern abend im Rundfunk eine Botschaft an das amerikanische Volk: Ein zweifacher Erfolg müsse von der Flottenkonferenz erzielt werden: 1. dürfe es in Zukunft keinen Bauwettbewerb für Kriegsschiffe mehr geben, 2. müßten die Bauprogramme so vermindert werden, daß innerhalb von 5 oder 6 Jahren die auf der Londoner Flottenkonferenz vertretenen Mächte in der Lage seien, weitere Verminderungen vorzunehmen. Dann werde eine tatsächliche Abrüstung erreicht und eine Sicherheit des Friedens möglich sein. Die britischen Rüstungen zur See, zu Lande und in der Luft seien vermindert worden. Ohne ein Rüstungsabkommen würde der Wettbewerb im Bau von Riesenschiffen der Zerstörung weitergehen und die Steuerbelastung der Völker würde ins ungeheure steigen, bis ein neuer Krieg käme.

Der französische Ministerpräsident Tardieu wird am heutigen Donnerstag dem Beispiel Macdonalds folgend, ein Rundfunkrede an das französische Volk halten. Staatssekretär Stimson wird mit einer Rede an das amerikanische Volk folgen. Außenminister Grandi danach mit einer solchen an das italienische Volk.

Ende Februar Inkrafttreten des Young-Planes

(TU) **Berlin,** 23. Januar.

Wie aus Regierungskreisen verlautet, ist damit zu rechnen, daß der Young-Plan bis Ende Februar in Kraft getreten ist. Der Reichsrat wird den Young-Plan bereits in 8 Tagen, der Reichstag in 14 Tagen behandeln und man hofft die gesamte Beratung des Planes in 14 Tagen durchführen zu können. Der Dawes-Plan ist bekanntlich seiner Zeit innerhalb 12 Tage vom Reichsrat und Reichstag verabschiedet worden. Das französische Parlament wird, einer Mitteilung Tardieus zufolge, den Young-Plan bis spätestens Ende Februar verabschieden. Auch die Parlamente Englands, Belgiens und Italiens werden bis Ende Februar den Young-Plan angenommen haben.

Die Internationale Bank dürfte bis zum 20. März errichtet sein, so daß hiernach nur noch die Ueberreichung der deutschen Schuldenratifizierung übrigbliebe und die Bedingungen für die Rheinlandräumung zu erfüllen wären. Vom April ab würden also 3 volle Monate für die technische Räumung der 3. Zone der Rheinlande übrig bleiben. Diese Zeit dürfte genügen, um den Franzosen jeden Vorwand für eine Verzögerung der Räumung zu nehmen. Man hofft daher in Regierungskreisen, daß die Rheinlandräumung tatsächlich, wie vorgesehen, am 30. Juni beendet sein wird.

Spanische Ueberraschungen für die Flottenkonferenz

(TU) **London,** 23. Januar.

Der im allgemeinen gut unterrichtete Flottenmitarbeiter des „Daily Telegraph" hört, daß Spanien beabsichtige, 2 neue Großkampfschiffe zu bauen, deren Größe im Einklang mit den voraussichtlichen Beschlüssen der Londoner Flottenkonferenz auf 25 000 Tonnen beschränkt sein würde. Für beide Schiffe seien aber 8 38-Zentimetergeschütze vorgesehen, was die von englischer Seite gewünschte zukünftige Höchstgrenze des Schiffskalibers von 30 Zentimetern erheblich überschreiten würde. Außerdem sollten die Geschütze der beiden Schiffe mit besonderen Einrichtungen versehen werden, die ihnen besondere Treffsicherheit geben würden. Spanien denke weiter daran, nach dem Bau dieser beiden Schlachtschiffe, so weit es seine Mittel erlaubten, **weitere Schiffsbauten** dieser Art in Auftrag zu geben. Die spanische Flotte, die heute bereits eine erhebliche Stärke aufweise, würde hierdurch in die Reihe der großen Flotten rücken. — **Diese Pläne seien den Abordnungen für die Flottenkonferenz überraschend gekommen.**

Die Gerüchte über die Möglichkeit einer **Zuziehung Spaniens zu den Verhandlungen der Londoner Flottenkonferenz** sind noch immer nicht verstummt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Mitteilungen des „Daily Telegraph" damit im Zusammenhang stehen.

Flammenzeichen in Spanien

Letzter Ansturm gegen die Diktatur.

Madrid, 23. Januar.

Die Anzeichen mehren sich deutlich, daß **Primo de Rivera vor einem gewaltigen Ansturm seiner Gegner** steht. Obwohl jetzt jedermann davon überzeugt ist, daß der Diktator Mitte des Jahres zurücktreten wird, will man ihm den ruhigen Abgang nicht gönnen, sondern ihn gewaltsam stürzen. Der angekündigte **Studentenstreik** ist in Murcia und Salamanca schon zum Teil ausgebrochen. In Madrid kam es im Innern der Zentraluniversität und der medizinischen Fakultät zu **Tumulten.** Die Mehrzahl der Studenten ist über eine Maßnahme der Regierung, die wiederum eine Bevorzugung der katholischen Studenten bedeutet, sehr aufgebracht.

Vorgestern kam eine wahre Flut von **Flugblättern** und **Schmähschriften** in Madrid heraus. In allen Kaffeehäusern wurden sie massenhaft verteilt. Die Diktatur wird in schärfster Weise angegriffen und an den Pranger gestellt. Der Polizei gelingt es trotz größter Anstrengungen nicht, den Entstehungsort der Druckschriften ausfindig zu machen.

In Segovia fand ein Duell zwischen zwei Artillerieoffizieren, einem Leutnant und einem Hauptmann, statt. Der Leutnant hatte den Hauptmann gefordert, weil dieser der Diktaturregierung gewisse Bestrebungen denunziert hatte, was zur Verbannung von vier Offizieren und zwei Zivilpersonen führte. Das Duell wurde auf kürzeste Entfernung ausgetragen. Beide schossen gleichzeitig. Der Leutnant starb auf dem Platze, der Hauptmann wurde schwer verwundet. Obwohl nichts veröffentlicht werden durfte, verbreitete sich die Nachricht auch in Madrid und findet erregte Kommentare.

DER TAG IN LODZ

Luxus treibt den Menschen zu keiner einzigen Tugend an, sondern erstickt alle besseren Gefühle in ihm.
Friedrich der Große.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1679 * Der Philosoph Christian Frhr. v. Wolff in Breslau († 1754).
1712 * Friedrich der Große in Berlin († 1786).
1776 * Der Dichter E. Th. A. Hoffmann in Königsberg († 1822).
1891 † Der Maler und Radierer Karl Stauffer-Bern in Florenz (* 1857).

Sonnenaufgang 7 Uhr 50 Min. Untergang 16 Uhr 35 Min.
Mondaufgang 3 Uhr 52 Min. Untergang 11 Uhr 50 Min.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw R. P. Nr. 1/1930.

Poz. 1. Verordnung des Ministerrats vom 4. 12. 1929 über die Uniformierung der Zollwächter.

Poz. 2. Verordnung des Finanzministers vom 16. 12. 1929 über die Ergänzung der Verordnung vom 13. 10. 1928 in Sachen der Ausführung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. März 1928 über die Steuer von Mineralölen.

Poz. 3. Verordnung des Finanz-, Handels- und des Landwirtschaftsministers vom 30. Dezember 1929 über eine Aenderung der Verordnung vom 19. 11. 1928 in Sachen der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Textilmaschinen.

Poz. 4. Verordnung des Handelsministers vom 27. Dezember 1929 über die Aenderung der Verordnung vom 29. März 1929 in Sachen der Einführung einer Legalisierungspflicht für neue, instandgesetzte und aus dem Ausland eingeführte bestimmte Maße und Gewichte vor dem Verlauf oder Gebrauch.

Poz. 5. Verordnung des Handelsministers vom 27. Dezember 1929 über die Zulassung bestimmter Wagen von englischen Maßeinheiten für Schweinegroßschlächtereien.

Dziennik Ustaw R. P. Nr. 2.

Poz. 6. Gesetz vom 30. 12. 1929 über Abänderung gewisser Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 12. 3. 1928 in Sachen der Verlängerung der Gültigkeitsdauer und Ergänzung des Gesetzes vom 1. April 1925 über die Veranlagung und Erhebung der staatlichen Immobiliensteuer in den Stadtgemeinden und von gewissen Gebäuden in den Landgemeinden.

Poz. 7. Verordnung des Postministers vom 7. 12. 1929 in Sachen einer Ergänzung der Verordnung des Postministers vom 17. August 1928 über die Bedingungen und Grundsätze bei der Versendung von Postpaketen, die gebührenfrei sind.

Poz. 8. Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 31. 12. 1929 im Einvernehmen mit dem Innenminister über die amtliche Trichinenuntersuchung von Schweinen und Wildschweinen.

Poz. 9. Verordnung des Finanzministers vom 30. 12. 1929 im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister in Sachen der Feststellung des allgemeinen Rechtes des Abziehens der Brennereien für den ganzen Staat, sowie der Teilung des Rechtes des Abziehens zwischen den einzelnen Wojewodschaften in den Jahren 1930/31, 1931/32 und 1932/33.

Poz. 10. Verordnung des Finanz-, des Handels- und des Landwirtschaftsministers vom 9. 1. 1930 in Sachen der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr gewisser Fleischwaren.

Poz. 11, 12 und 13. — Regierungserklärungen in Sachen internationaler Verträge.

Poz. 14. Bekanntmachung des Außenministers über eine Richtigstellung.

× **Die Auszahlung der Winterunterstützungen.** Am Montag, dem 27. d. M., beginnen die Auszahlungen der Unterstützungen für den Monat Januar, sowie die Austeilung von Brennmaterialien an diejenigen Arbeitslosen, die eine Familie unterhalten und die zur Erhaltung der Unterstützung berechtigt wurden. Einzelstehende erhalten solche Brennmaterialien nicht. Die Höhe dieser Unterstützung beträgt: für eine kleine Familie — 4 Zentner, für eine größere Familie — 6 Zentner Kohle. Die Austeilung dieser Unterstützungen findet im Lokal Petrikauer Straße 212 von 9 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags statt, wobei nachstehende Reihenfolge einzuhalten ist:: Am Montag die Arbeitslosen, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F beginnen, am Dienstag — G, H, I, J, am Mittwoch — K, L, Ł, am Donnerstag — M, N, O, am Freitag — P, R, S, — am Sonnabend — T, U, W, W, Z, Ż. Dabei ist zu bemerken, daß diejenigen Personen, die in der 1. Abteilung des Arbeitsvermittlungsamts registriert sind, sich von 9 bis 11 Uhr und die in der 2. Abteilung Eingetragenen von 12 bis 2 Uhr zu melden haben. Mit den erhaltenen Kohlenkarten können sich die Arbeitslosen in den nachstehenden Kohlenlagern melden: 1. Heizmaterialienlager an der Ecke der Przendzalniana und Fabryczna-Straße, 2. das städtische Kohlenlager in der Wenglowa-Straße 3. Sowohl bei der Entgegennahme von Unterstützungen als auch der Kohlenration sind Personalausweis und Legitimation des Arbeitsvermittlungsamts vorzuweisen.

× **Das Büro der Bücherei der ständigen Einwohnerschaft** befindet sich gegenwärtig in der Narutowiczstraße 2 (rechte Offizie, 2. Stock) und amtiert von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Zwei städtische Budgets für 1930/31

Ein ganz neues und merkwürdiges Ereignis erlebten wir neulich in unserer Stadtverwaltung: die gleichzeitige Aufstellung von zwei Budgets für das künftige Budgetjahr 1930/31. Das ist eine noch niemals und nirgends dagewesene Neuerung. Aber wir leben ja in einer Zeit des heftigsten Fortschritts und der unbegrenzten Experimente. Alles muß bei uns noch nie dagewesen sein, und wenn wir dabei zugrunde gehen sollten.

Also zwei Budgets. Das eine, sogenannte gewöhnliche Budget, lautet auf rund 32 Millionen Zloty in den Ausgaben, und zwar ausschließlich für die Verwaltung der städtischen Wirtschaft, wobei diese Ausgaben trotz der schweren Wirtschaftslage der Stadt um 15 Prozent höher berechnet wurden als im vergangenen Jahre: die Zahl der städtischen Angestellten wurde aus parteipolitischen Gründen bedeutend erhöht, die Büroräume mußten vergrößert und neu eingerichtet werden, diese neuen Scharen unterzubringen. Alles das kostet Geld, aber nicht eigenes, sondern fremdes, öffentliches Geld. Man muß doch die arbeitslosen Parteigenossen gut unterbringen, denn die Neuwahlen sind nicht mehr weit entfernt, und man wird viele Wahlagitatoren brauchen.

So sieht es hinter den Kulissen des ordentlichen Budgets aus.

Das städtische Einkommen ist für das nächste Jahr — sehr optimistisch — mit 36 Millionen Zloty veranschlagt worden, also um 5 Millionen mehr, als im laufenden Jahr. Ob man diese Summe aus der verarmten Bevölkerung unserer Stadt herauspressen wird können, ist sehr fraglich. Man könnte noch denken, daß im besten Fall, wenn alles klappt, ein Ueberschuß von 4 Millionen für Anschaffungen und Reparaturen bleiben könnte. Doch weit verfehlt! Diese 4 Millionen sind schon im voraus für Zahlungsverpflichtungen für das verflossene Jahr bestimmt. Davon bleibt nichts übrig. Wenn es nur gut reichen würde!

Aber die Neuanschaffungen müssen doch beendigt, weitergeführt oder wenigstens erhalten werden, wie zum Beispiel die Kanalisation, die sogenannten Arbeiterhäuser mit Zwei- und Dreizimmerwohnungen samt Küche, die Pflasterungen usw. Dafür ist ein zweites Budget geschaffen worden mit einer Veranschlagung von 24 Millionen Zl. ohne jegliche Deckung. Man hofft auf Anleihen. Falls niemand borgen wird, hat man eine gute Ausrede zur Hand: „Arme Bevölkerung von Lodz, wir wollten dir so viel geben, aber die bösen Kapitalisten wollen uns kein Geld dazu geben."

Wir Minderheiten können zu diesem bösen Spiel nur bitter lächeln, unsere Einwendungen werden überhört oder verspottet. Es ist eine Tragikomödie der Wirtschaft. Wir nannten dieses zweite, außerordentliche Budget — das Budget des außerordentlich guten Willens der regierenden Mehrheit. Ernst kann man solch ein zweites Budget ohne Deckung nicht nehmen, die Folgen einer solchen Wirtschaft können aber für die Stadt sehr ernst sein. Wir bürgerlichen Deutschen haben jedenfalls von diesem Budget, wie auch von den früheren nichts zu erhoffen.

b. **Beschlüsse des „Praca"-Verbandes.** Im Lokal der polnischen Verbände fand gestern eine Delegiertenversammlung des „Praca"-Verbandes statt. Nach einem Vortrag des Herrn Kazimierczak wurde folgende Entschließung gefaßt: Da die Arbeitslosigkeit ständig im Wachsen begriffen ist, beschließen die Versammelten, die Aktion zur Vergrößerung der außerordentlichen Hilfe für diejenigen Arbeitslosen fortzusetzen, die die Unterstützung bereits erschöpft haben oder gar keine Unterstützung beziehen. Die Versammelten verlangen die Verlängerung des gesetzlichen Hilfszeitraums von 13 auf 17 Wochen in denjenigen Ortschaften, in denen der 13wöchige Zeitraum bisher nicht verlängert wurde. Die Versammelten verlangen Zuerkennung der Unterstützung an die halb beschäftigten Arbeiter. Die Arbeiterabgeordneten werden aufgefordert, im Sejm einen Kampf zur Novellisierung des Gesetzes über die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit aufzunehmen. Zum Schluß protestieren die Versammelten gegen die vom Magistrat geführte Brennstoffunterstützung, die nur 2000 Arbeitslose beziehen, während über 35 000 Arbeitslose eingetragen sind.

w. **Streik bei „Gentleman".** In der Fabrik der Firma „Gentleman" in der Alexandrowska-Straße war vor einigen Tagen wegen des herabgesetzten Lohntarifs und der Entlassung einiger Arbeiter ein Streik ausgebrochen, dem sich aber nur 750 Arbeiter anschlossen, während 750 weiterarbeiteten. Vorgestern traten noch 100 Arbeiter in den Ausstand und im Laufe des gestrigen Tages legten auch die übrigen 650 Arbeiter die Arbeit nieder.

T. **Forderungen der Kraftwagenführer.** Die Fachverbände der Chauffeure haben an den Innenminister eine Denkschrift abgefaßt, worin die Chauffeure bitten, in den Strafabteilungen der Stadtstarosteien, ähnlich wie es in den Arbeitsgerichten ist, Vertreter des Verbandes anzustellen, die die Möglichkeit hätten, zur Verantwortung gezogene Kraftwagenlenker zu verteidigen. Eine andere Denkschrift wurde an den Justizminister gerichtet, worin gebeten wird, ein besonderes Gericht bei der Stadtstarostei für Erledigung von Angelegenheiten, die die Ueberschreitung von Verkehrsregeln betreffen, zu errichten. Dabei wird als Beispiel Ungarn angeführt, wo in letzter Zeit eine Verordnung herausgegeben wurde, laut welcher im Gericht für Kraftwagenlenker ein Richter nur dann amtieren darf, wenn er selbst ein Auto mehr als 10 000 Kilometer gelenkt hat.

× **Der Bau des Kosciuszko-Denkmals.** Unter dem Vorsitz des Schöffen Izdebski fand eine Sitzung des Komitees zum Bau des Kosciuszko-Denkmals statt, wobei der Vorsitzende erklärte, daß der Warschauer Firma „J. Wasilewski", welcher anfangs der Bau des Denkmals anvertraut worden ist, das Modell abgenommen und der Abguß der Figur Herrn Wagner und der Pabianicer HandwerkerSchule übertragen wurde. Die Ziselierungsarbeiten an den Reliefs sollen in Kürze beendet sein, auch die einzelnen Teile der Figur, wie Kopf, Arme, Rüstung und die Basis sind bereits abgegossen. Während der anschließenden Aussprache wurde der Umstand in Betracht gezogen, ob man nicht an dem Sockelbeschlag, dem Treppenbau und den Abguß der Figur gleichzeitig arbeiten könnte, damit das Denkmal im Herbst dieses Jahres fertiggestellt werden könnte. Weiterhin wurde die Art des Baumaterials für die Denkmalsstufen, die Frage eines öffentlichen Ausschreibens für die Zustellung von Kupferblech, Montierung desselben, sowie Erdung des Denkmals, besprochen.

Lodzer Witz vom Tage

Polen hat zwei neue Heilige erhalten: den heiligen Insolvenzeslaus und die heilige Konkursula.

Ein furchtbares Verbrechen?

T. Vor einigen Tagen wurde auf der Strecke Lodz—Zgierz der Einwohner aus Helenuwek, ein gewisser Richard Bauer, von der elektrischen Zufuhrbahn überfahren. Wie es sich nun herausstellte, bemerkte ein Einwohner des Hauses, das in der Nähe der Unfallstelle steht, wie der Unglückliche von einem Kraftwagen überfahren wurde, der Chauffeur sofort aus dem Wagen sprang und den Schwerverletzten angeblich auf die Schienen der Zufuhrbahn legte, worauf er das Weite gesucht hat. Leider gelang es dem Zuschauer nicht mehr, den Ueberfahrenen zu retten, da im nächsten Augenblick die Elektrische herangebraust kam, unter deren Rädern der Verletzte den Tod fand. Der Maschinist konnte infolge der Dunkelheit den Körper auf den Schienen nicht bemerken. Die Polizei stellte sofort energische Nachforschungen nach jenem unmenschlichen Chauffeur an, doch gelang es bisher nicht, weder sein Namen noch die Nummer des Kraftwagens zu ermitteln.

Der rätselhafte Todesfall im Hotel „Polonja"

Die weitere Untersuchung der Polizei zur Aufklärung des rätselhaften Todesfalls in dem Hotel „Polonja" konnte bisher nur soviel feststellen, daß kaum ein Mord vorliegen könne und die beiden Freunde anscheinend zusammen in den Tod gehen wollten, wobei es dem Ueberlebenden wohl im entscheidenden Augenblick an Mut gefehlt haben mag, seinem Leben nach dem Beispiel des Kollegen ein Ende zu machen. Darauf deuten auch die von Barczynski geschriebenen Briefe, in denen er Abschied nimmt von allen Bekannten und selbst erklärt, dem Dasein ein Ende bereiten zu wollen. Die Untersuchung der Leiche des toten Szaflik dürfte vielleicht darüber Aufschluß geben, ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt.

p **Verhaftung eines Schwindlers.** Vor zwei Monaten erhielt die hiesige Kriminalpolizei von der Warschauer Polizei die telephonische Nachricht, daß der auch der Lodzer Polizei bekannten Gauner Kazimierz Klimczak in der Richtung nach Lodz entflohen ist. Die Kriminalpolizeit ermittelte damals durch die eingeleitete Untersuchung, daß sich der gesuchte Klimczak in dem Hause Wschodnia-Str. 15 aufhält. Als die Kriminalpolizei eines abends in die Wohnung eindrang, um Klimczak zu verhaften, sprang dieser aus dem Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung, ergriff die Flucht und entkam. Zwei Monate hindurch ist es dem Verbrecher gelungen, sich vor der Polizei verborgen zu halten. Erst gestern abend wurde er in einem hiesigen Restaurant, wo er in einem Kabinett mit zwei Frauenzimmern ein Gelange veranstaltete, ermittelt. Diesmal konnten die Beamten der Kriminalpolizei den geriebenen Verbrecher festnehmen. Er wurde in Ketten gelegt und nach der Untersuchungsabteilung gebracht.

p **Eine Streife der Kriminalpolizei.** Die Lodzer Kriminalpolizei erhielt gestern die telephonische Nachricht, daß nach Lodz einige gesuchte Verbrecher entflohen sind. Auf diese Nachricht hin, veranstaltete die Kriminalpolizei durch alle verdächtige Lokale und Spelunken eine Streife. Während dieser Streife wurden einige verdächtige Individuen verhaftet. Unter den Verhafteten befanden sich auch die vier telephonisch avisierten Verbrecher

Die Wahl eines Puppenkopfes

Randbemerkungen zur Wahl der polnischen Schönheitskönigin.

Die Zeit der Könige ist vorüber, dafür aber leben wir jetzt im Zeitalter der Königinnen, und zwar der Wahlköniginnen. Die allgemeine geistige Verflachung der Menschheit wird durch nichts besser gekennzeichnet, als durch solche Wahlen. Augenblicklich ist man dabei, die polnische Schönheitskönigin für 1930 zu wählen. Die Art, wie man dabei zu Werke geht, zeigt an, wie hoch die Organisatoren dieser Wahl die geistigen Fähigkeiten der Wähler einschätzen. Kündigte da der geschäftstüchtige Verlag dieser Warschauer Revolverblätter, des „Expreß Poranny", des Kurjer Czerwony" und des „Dobry Wieczór", unter großem Tamtam an, daß er die Wahl der Schönheitskönigin durchführen werde. Ueber 5000 Anwärterinnen auf den Königstitel haben ihre Bilder (ihre Porträts!) eingesandt. Unter diesen wurden von einem aus Künstlern und Schriftstellern bestehenden Preisgericht 60 Köpfe ausgewählt, über die jetzt eine „Volksabstimmung" der Leser dieser Zeitungen durchgeführt wird.

Da die Dummen bekanntlich nicht alle werden, machen die genannten Blätter in den Tagen der Wahl glänzende Geschäfte. Da nur diejenigen mitstimmen können, die einen in den betreffenden Zeitungen befindlichen Wahlzettel ausfüllen, sind die Wähler genötigt, die Zeitungen zu kaufen. Da nicht festgestellt werden kann, ob der Wähler nur einen oder mehr Zettel abgibt, sind der einseitigen Beeinflussung der Wahl Tür und Fenster geöffnet. Aber die Hauptsache ist ja nicht die Wahl, sondern das Geschäft. Oder glaubt man wirklich ernsthaft, daß die Besitzerin eines Puppenköpfchens schon dazu berechtigt ist, als Schönheitskönigin eines Staates angesprochen zu werden? Und wenn sie körperlich verunstaltet ist? Ein kurzes Bein besitzt? Oder aber (nach Wilhelm Busch) „... um des Leibes Mitten längst die Wölbung überschritten hat, welche für den Speiseschlauch beim natürlichen Gebrauch, wie zum Trinken so zum Essen festgesetzt und abgemessen?" Oder wenn sie Elefantenbeine besitzt? Die zurechtgemachten, vom Fachphotographen künstlerisch retouchierten Bilder mit dem eindringlich, kokett oder träumerisch eingestellten Augen und dem einstudierten Lächeln können noch lange nicht maßgebend sein für die Bestimmung der schönsten Frau. Aber wir würden den geschäftstüchtigen Organisatoren eine derartige Blamage gönnen, denn wenn jemand nicht die Berechtigung hat, diese Wahl durchzuführen, so sind sie es.

Nur in Polen werden die Wahlen in solch primitiver Form durchgeführt. In anderen Ländern müssen die Anwärterinnen vor dem Richterkollegium persönlich und natürlich im Badekostüm erscheinen. Das Resultat einer solchen Wahl ist dann freilich anders als bei uns. Im vorigen Jahre wurde die Wahl der „Miß Polonia" in ähnlich unzulänglicher Weise durchgeführt. Der Erfolg war, daß die angebliche Schönheitskönigin Polens bei der Wahl der Schönheitskönigin Europas kläglich durchfiel, weil sie, wie es heißt, zu starke Waden hatte. Der diesjährigen „Königin" scheint ein ähnliches Schicksal schon von vornherein gesichert zu sein.

Vor uns liegt das Blatt mit den Reproduktionen der 60 Auswahlköpfe. Viele Meisterwerke der Photographie sind darunter, trotzdem sieht man das Zurechtgemachtsein nur zu vielen an. Wir sind neugierig, welche Besitzerin des „schönsten" Puppengesichtes zur „Miß Polonia" gekrönt werden wird. Wie wir hören hat die Lembergerin, Frl. Christine Höflinger (mit dem deutschen Namen), sehr große Aussichten, gewählt zu werden. Uns kann es ja gleich sein, aber was werden dann Zeitungen vom Schlage des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" und der Lodzer „Expreß", die neulich die deutsche Schönheitskönigin, Frl. Dorrit Nitykowski, wegen ihres slawisch klingenden Namens zur Polin stempelten, dazu sagen? Wir bezweifeln stark, ob sie es übers Herz bringen würden, zu schreiben, daß die „Miß Polonia" eine (pfui, diese Schande!) Deutsche ist. Der Name ist ja bekanntlich nur dann ausschlaggebend und für das Polentum des Betreffenden beweisführend, wenn ihn Deutsche tragen. Weshalb der polnische Minister Kühn auch ein Pole und der preußische Minister Grzesinski — natürlich ebenfalls ein Pole ist.

O heilige Einfalt! Du kennzeichnest nicht nur die Warschauer Schönheitskönigin-wahl, sondern bist auch die verehrte Göttin der polnischen Presse. Schreibt da der Lodzer „Expreß" unter das Bild (im Badekostüm!) der „Miß Germany": „Sowohl der Name als auch das Aussehen (!!!) verraten, daß die „Miß Germany" eigentlich — eine Polin ist." In dem gleichen Stil sagen wir: „Sowohl die Köpfe der polnischen Schönheitsanwärterinnen als auch die ganze Aufmachung der Wahl verraten, daß der „Miß Polonia"-Rummel ein geschäftlicher Erfolg der Warschauer Boulevard-Presse und ein Reinfall der Wähler sein wird."

* * *

Theater-Verein „Thalia"
Saal des Männergesangvereins, Petrikauer 243.

Sonntag, den 26. Januar, 3 Uhr 30 M.
nachmittags
„Die Bajadere"
Operette in 3 Akten. Musik von Emmerich Kalman.
Preise der Plätze von Zl 2.— bis Zl. 6.—

Sonntag, den 26. Januar, 8 Uhr abends:
„Der Meisterboxer"
Schwank in 3 Akten von O. Schwartz und C. Mathern.
Preise der Plätze von Zloty 1.50 bis Zloty 5.—.

Kartenvorverkauf:
Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Str. 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84.

Ein Lehrgang für Krankenschwestern. Am 26. d. M. fand die Eröffnung des 4. Kurses für Krankenschwestern statt, der vom Roten Kreuz veranstaltet wird. Nach Absolvierung des dreimonatigen Kurses werden die Teilnehmerinnen eine Krankenhauspraxis durchmachen, worauf sie erst unter die Zahl der Krankenschwestern gerechnet werden.

× **Kontrolle der Menagerien.** Auf einen Antrag des Lodzer Tierschutzvereins hin hat eine Kommission der städtischen Gesundheitsabteilung im Beisein der Polizeibehörden die Menagerien in der Petrikauer Straße 187 und im Helenenhof auf den sanitären Zustand hin untersucht. Es stellte sich dabei heraus, daß der allgemeine Stand der Menagerien als befriedigend angesehen werden kann, obwohl einige kleine Mängel festgestellt wurden, die in kürzester Zeit von den Besitzern der Menagerien beseitigt werden müssen.

b. **Aetherexplosion in der Krankenkasse.** Vorgestern abend ereignete sich in der Apotheke des 3. Ambulatoriums in der Lagiewnicka ein tragischer Vorfall. Die Angestellte Zylber trug eine Kanne mit Aether von einem Zimmer in das andere. Als sie an dem Ofen vorüberging, auf dem Wasser kochte, erfolgte plötzlich eine Explosion. Die Kanne wurde auseinandergesetzt und die Angestellte erheblich verletzt.

w. **Verhaftung von Ladendiebinnen.** Gestern erschienen im Konfektionsgeschäft von Aron Aberg in der Cegielniana 62 zwei Frauen, die sich verschiedene Wollwaren, wie Sweaters, Socken und drgl., vorlegen ließen. Sie wählten längere Zeit und feilschten um die Preise. Als der Ladeninhaber gerade andere Kunden bediente, verließen die Frauen das Geschäft. Sie hatten aber zwei Sweater und 8 Paar Socken mitgehen lassen. Herr Aberg bemerkte den Diebstahl sofort, lief den Frauen nach, und diese konnten mit Hilfe von Straßenpassanten auch festgenommen werden. Sie erwiesen sich als die berufsmäßigen Diebinnen Josefa Babicka und Josefa Wojkowska, beide wegen Diebstahls bereits vorbestraft. Man übergab sie der Polizei.

Für die hungernden Volksschulkinder

ist uns des weiteren eine hochherzige Spende zugegangen: ein „Mittwochskränzchen" übermittelte uns 20 Zloty. Mit den uns für den gleichen Zweck zugesandten Gaben sind es jetzt 65 Zloty sowie verschiedene Sachen, die für die armen Kinder zur Verfügung stehen.

d **Ueberfahren.** In der Zgierska Straße wurde der 19jährige Stefan Szewczyk vor dem Hause Nr. 8 von einem Wagen überfahren. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und ließ ihn am Orte zurück.

*

d. In der Alexandrowska Straße wurde vor dem Hause Nr. 18 ein gewisser Felix Lewicki, Alexandrowska 23 wohnhaft, von einem Auto überfahren. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und ließ ihn am Ort zurück.

d **Vom Baugerüst gestürzt.** In der Pomorska-Straße 96 stürzte der 32jährige Maurer Leon Maskwa, Wrzesniewska-Straße 13 wohnhaft, aus dem 2. Stockwerk auf der Straße, wobei er schwere Körperverletzungen davontrug. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und brachte ihn nach dem Spital.

d **Lebensmüde.** Im Torweg des Hauses Wulczanska-Straße 136 beging die arbeitslose 18jährige Eugenja Malecka einen Selbstmordversuch durch Vergiften. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte sie nach Erteilung der ersten Hilfe nach dem Spital.

*

d. In der Radwanska-Straße 11 versuchte der 46jährige Edmund Kowol, seinem Leben durch Vergiften ein Ende zu bereiten. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und ließ ihn am Ort zurück.

*

Im Toreingang des Hauses in der Sporna-Straße Nr. 19 beging der 19jährige Arbeiter Armin Grohman, Sporna-Straße 18 wohnhaft, einen Selbstmordversuch durch Vergiften. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden die erste Hilfe und brachte ihn darauf nach Hause.

w **Diebstähle.** In der Wohnung der Scheindel Ojblitz drangen mit Hilfe von Nachschlüsseln Diebe ein, die wahrscheinlich mit der Wohnungseinrichtung vertraut waren, die sie keine anderen Sachen anrührten, sondern nur aus einer Schublade Goldwaren im Gesamtwert von 2500 Zl. entwendeten.

d. In der vergangenen Nacht drangen in die Wohnung von Chaim Wolf in der Narutowiczstraße 18 Diebe ein, die verschiedene Sachen im Werte von 1200 Zloty mitnahmen. Der Diebstahl wurde erst am Morgen bemerkt, worauf sofort die Polizei in Kenntnis gesetzt wurde

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[6

„Respektswidrig?" wunderte sich die Baronin. „Wie meinen Sie das?"

„Nun ja — mir klingt es so, wenn ich etwa sagen soll: Herr Baron, geb' er mir mal die Post, wenn ich bitten darf!"

Die Baronin sprang auf. Helle Röte war in ihr Gesicht getreten, und ihre Augen blitzten vor Zorn.

„Fräulein, eine derartige Unverschämtheit ist mir bei dem Personal — und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß auch Sie dazu gehören — noch nicht vorgekommen. Am besten ist es wohl, wenn Sie sofort Ihre Koffer packen würden."

Auch Fräulein Meier war aufgestanden.

„Oh, Frau Baronin", meinte sie etwas bittend, aber nicht gerade beschämt, „ist das denn so schlimm, wenn ich mich nicht gleich den ersten Tag in meine neue Stellung zu schicken weiß? Frau Baronin wollen bedenken, daß ich noch nie in Stellung war, und bei uns im Westen nimmt man es nicht so genau. Sicher nicht in Sportkreisen — und eine Sportsdame wünschten Frau Baronin doch."

„Auch im Westen und auch in Sportkreisen ist es Sitte, daß junge Mädchen bescheiden sind", entgegnete die Baronin mit Würde, aber schon halb versöhnt; denn bei aller Strenge und gelegentlicher Kleinlichkeit war sie gutherzig und empfand deutlich, daß man dem jungen Ding dort mit dem flimmernden Goldhaar und den schelmischen Braunaugen im blassen Gesichtchen nicht recht zürnen könne.

„Ich muß vor allem an meine Töchter denken, denen Sie ein Vorbild zu sein haben. Und dann solche Impertinenz! Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll."

Fräulein Meier senkte ihr zierliches Köpfchen.

„Ich werde es gewiß nicht wieder tun", sagte sie mit einer Stimme, in der ebensoviel Schelmerei wie Reue klang.

„Ein zweiter derartiger Scherz bedeutete Ihre Entlassung — merken Sie sich das!" bemerkte die Baronin kurz. „Nun aber zu Ihren Pflichten."

Es war ein langes Programm, das sie aufstellte, und die Augen der jungen Erzieherin hatten einen erstaunten Ausdruck, während sie still und ergeben lauschte.

„Haben Sie verstanden?" schloß die Baronin nach langer Rede. „Der Stundenplan muß genau eingehalten werden. Ich lasse ihn Ihnen heute noch durch unseren zweiten Inspektor abschreiben und Sie dürfen ohne meine Erlaubnis nichts daran ändern. Sport nur für den späten Nachmittag. Morgens Unterricht von acht bis ein Uhr. Und setzen Sie den Baronessen nicht solche unsinnigen Sachen in den Kopf, wie Reiten im Herrensitz. Ich möchte weder meine Töchter, noch ihre Gouvernante in dieser Lage sehen."

Martha Meier war entlassen.

Vor der Tür blieb sie eine Weile stehen. Ihre feines, fröhliches Gesicht sah einen Augenblick mutlos aus.

„So hatte ich es mir nicht vorgestellt", dachte sie und schüttelte das Köpfchen. Aber dann warf sie entschlossen den Kopf zurück. „Und doch besser, tausendmal besser als ..."

Sie schauderte leicht.

„Ich will und ich muß!" kam es leise, aber entschlossen über ihre Lippen.

Draußen lachte der Sonnenschein auf den Wegen des Parks.

Die Rasenflächen schimmerten im ersten Grün, und auf dem kleinen Teich, den gelbe Schwertlilien umrahmten, schwammen weiße, schlanke Schwäne. Sie lenkte ihre Schritte in die verschlungenen Wege, und in der herrlichen Maienpracht vergaß sie bald die Unterredung, die sie einen Augenblick erschreckt hatte.

Es war noch zeitig — um zwölf Uhr —, und man pflegte im Schlosse nicht vor zwei Uhr zu speisen, während die „Leute" schon um zwölf Uhr ihr Mittagbrot bekamen.

„Ich habe noch Zeit", dachte Martha und folgte den Pfaden, die sich immer mehr in eine anmutige, kunstvoll angelegte Wildnis verloren. „Wie schön, fast wie zu Hause." Zu Hause ... Wie mochte es dort sein? Vermißte man sie? Aber sie scheute ihre eigenen Gedanken, Trotz kam in ihr auf, ein heißes und ungebärdiges Gefühl: ihre kleinen Fäuste ballten sich. „Nicht daran denken", mahnte sie sich, „lachen, lustig sein — und vor allem: den Mut nicht verlieren!"

* *

Derselbe Sonnenschein, der den Park des ostelbischen Rittergutes Berenberg so schön machte, glänzte auch auf dem spiegelglatten Parkettboden des Fürstlich-Hochdahlschen Bibliothekssaales und spielte auf dem Rücken eines wundervollen, weißen russischen Windhundes, der zu Füßen des alten Herrn lag, der, von Zeitschriften und Journalen fast zugedeckt, in einem breiten Fauteuil ruhte und, ohne recht zu lesen, ein Blatt nach dem anderen in die Hand nahm, um es sofort wieder hinzuwerfen. Alle Augenblicke flogen seine Blicke zu der großen Wanduhr hinüber, die zwischen den langen Bücherreihen der Bibliothek eingebaut war. Die Zeit schlich ihm entsetzlich langsam dahin.

„Mies, Wolf, mies!" flüsterte er und kraute dem Hund das schöne Fell. „Allein und lahm sein, Wolf, das ist kein Leben mehr. Diese unbarmherzige, kleine Hexe, wo mag sie nur stecken?"

Der Hund schmiegte seinen langen, feinen Kopf unter die kosende Hand und blickte nachdenklich zu seinem Herrn auf. Wer kann das wissen, schien sein Blick zu sagen.

Jetzt öffnete sich leise die breite Haupttür der Bibliothek, und ein weißhaariger Diener in einfacher Uniform trat ein.

„Durchlaucht sollten sich ein wenig in die Sonne setzen! Durchlaucht wissen, was der Arzt wünscht."

„Friedrich, du guter Kerl, wenn ich dich nicht hätte", sagte die alte Durchlaucht, „ich könnte verkommen und vergessen eintrocknen in diesem verwunschenen Schloß."

(Fortsetzung folgt.)

Ankündigungen

Nachmittagsvorstellung der „Bajadere“

Uns wird geschrieben: Sonntag, den 26. Januar, 3½ Uhr nachmittags, findet die Wiederholung der humorvollen, melodienreichen Operette „Die Bajadere“ von Emmerich Kalman statt. — Sonntag, den 26. Januar, 8 Uhr abends pünktlich, Wiederholung des Schwanks „Der Meisterboxer“ von O. Schwartz und C. Mathern. Großer Lacherfolg, flotte Spielweise, Humor und Situationskomik. Schluß der Vorstellung 10 Uhr 40. Kartenvorverkauf für beide Aufführungen: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84.

Von der Christlichen Gewerkschaft. Morgen, Sonnabend, den 25. Januar, um 7½ Uhr abends findet im eigenen Lokale, Petrikauer 283, eine Mitgliederversammlung statt, in welcher Herr Abg. Utta einen Vortrag halten wird. Alle Mitglieder werden hierzu höflichst eingeladen.

Damenabend im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Am Montag, dem 27. Januar, pünktlich 8,30 Uhr abends, findet im Vereinslokal, in der Al. Kosciuszki 21, der übliche Damenabend statt. Die gesch. Mitgliedsdamen werden um recht zahlreiche Beteiligung höflichst ersucht.

Preisverteilung in der Sportvereinigung „Union“. Wie wir aus zuständiger Quelle erfahren, findet in der „Union“ am Freitag, dem 31. Januar l. J., die diesjährige Preisverteilung statt.

Konzertrevue in der Kammerbühne. Am Sonnabend um 8 und 10,15 Uhr, am Sonntag um 6 und 9 und am Montag um 9 Uhr findet in der Kammerbühne eine Konzertrevue unter der Bezeichnung „Fujareczka z Bembnem“ statt, die eine Attraktion zu werden verspricht. Für einen hervorragenden Kunstgenuß bürgen die mitwirkenden Künstler Zabszynski, Buczynska und Hryniewiecka.

Das Lodzer Philharmonische Orchester veranstaltet am Sonntag pünktlich um 12 Uhr mittags das 8. symphonische Frühkonzert unter der Leitung von Bronislaw Szulc. Ausgeführt wird die herrliche symphonische Suite „Schecheresade“ von Rimskij-Korsakow. Als Solistin wird die Primadonna der Warschauer Oper Matilde Lewicka-Polinska auftreten und eine ganze Reihe der schönsten Opernarien mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

„Irrwege des Sexuallebens“. Am Mittwoch um 8½ Uhr abends findet im Saale der Philharmonie ein polnischer Vortrag von Dr. Klinger über sexuelle Irrwege statt. Der Redner wird neue wissenschaftliche Anschauungen über eine ganze Reihe von Erscheinungen aus dem sexuellen Leben darstellen. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Vortrag des Roten Kreuzes. Am Sonntag veranstaltet das Rote Kreuz um 12 Uhr im Lokal der Arbeiterbibliothek, Kontna-Straße 2, einen Vortrag von Dr. Felix Skuszewicz über Geschlechtskrankheiten. Der Eintritt zu diesem Vortrag ist frei.

Vom Film

„Reduta“

„Fanfaren der Liebe“

Der Film, der gegenwärtig im „Reduta“-Kino gezeigt wird, ist dazu angetan, ein großes Publikum anzuziehen. Es ist ein Produkt der bewährten „United Artists“-Filmgesellschaft, die damit einen Beweis ihrer großen Fähigkeiten geliefert hat. Der Regisseur W. Griffith hat aus dem Drehbuch das herausgeholt, was nur möglich gewesen war. Das Thema, das nach den Erlebnissen der Francisca di Rimini aus Dantes „Göttlicher Komödie“ komponiert wurde, behandelt den Kampf zweier Adelsgeschlechter im südlichen Amerika, den Konflikt zwischen zwei liebenden Brüdern und das Liebesverhältnis der jungen und schönen Fürstin mit dem Bruder ihres Mannes. Mit erstaunlicher Sachkenntnis hat es der Regisseur verstanden, die Spannung bis zum Schluß durchzuführen, so daß der Zuschauer der Handlung mit immer regem Interesse folgen muß. Auch die Operateure haben gut gearbeitet. Die Aufnahmen erfreuen das Auge, vor allem durch die wunderbare Darstellung der Naturschönheiten. Von den Schauspielern, die in diesem Film tätig sind, müssen wir zuallererst Mary Philbin erwähnen, deren liebliche Erscheinung man immer wieder mit Entzücken bewundern muß. Don Alvarado als Fürst und Ehegemahl ist ihr ebenbürtiger Partner. Auch Lionel Barrymore konnte stellenweise gefallen.

Die Musik unter der Leitung von Wilczynski war dem Ganzen gut angepaßt. Im Beiprogramm läuft eine amerikanische Komödie, die es auf die Lachmuskeln der Zuschauer abgesehen hat.

Kino der Staatsbeamten: „Der starke Mensch“. Der nach dem Roman von St. Przybyszewski gefertigte Film gefällt dank seinem nicht gewöhnlichen Inhalt, der spannenden Inszenierung und des vorzüglichen Spiels der Darsteller. Es ist gut, daß der Manuskriptverfasser sich nur an die Aeußerlichkeiten des Vorbildes gehalten hat, dessen Wirkung ja hauptsächlich auf der eindringlichen dichterischen Gestaltung der Seelenzustände beruht, so daß der Zuschauer auf die Dauer interessiert und gefesselt bleibt. Ungemein stimmungsvolle Szenenbilder geben in lebhaftem Wechsel Ausschnitte aus dem Leben der großen Stadt. Die Hauptrolle spielt, energisch bis zur Grausamkeit, Georg Chmara. Marja Majdrowicz und Lech Owran besetzen die übrigen Rollen. rk.

Sport und Spiel

es **In den Ligaspielen** für das laufende Jahr wird eine Neueinführung in Kraft treten, die darauf beruht, daß derjenige Spieler, der vom Leiter des Wettspiels vom Platz gewiesen wurde, schon damit von den weiteren Spielen ausgeschlossen wird und so lange nicht bei Wettspielen in der Mannschaft auftreten darf, bis die Angelegenheit, wofür er vom Platz gewiesen wurde, aufgeklärt worden ist. Damit erfährt die Autorität des Spielleiters unbedingt größere Beachtung, da sich die Spieler mehr vorsehen und die Anweisungen des Leiters befolgen werden.

es **Hockey L. K. S.—Narutowicz-Gymnasium 7:1.** Gestern wurde auf dem Sportplatz des L. K. S.-Vereins das Wettspiel zwischen den Hockeymannschaften des L. K. S. und der des Narutowicz-Gymnasiums (früher Tomaszewski) ausgetragen, wobei die erste Mannschaft 7:1 (2:0, 3:1, 2:0) siegte.

Monticelli schlägt Bogoljubow. In der fünften Runde ging die Damenbauernpartie Spielman—Knoch für diesen verloren, als er in Zeitbedrängnis in eine nachteilige Stellung geriet. Die französische Partie Tartakower—Vidmar und die holländische Partie Araiza—Grau wurden remis. Die Partie Ahues—Nimzowitsch (Caro—Kann-Eröffnung) ging im Endspiel für den Berliner verloren. Yates kam in einem Damengambit gegen Rohmi im Mittelspiel durch feine Spielführung in Vorteil und siegte schnell. Die indische Partie Bogoljubow—Monticelli führte zunächst zu einer für den Weißen gewinnverheißenden Stellung. Bogoljubow nutzte seinen Vorteil aber nicht aus und ließ den Gegner hochkommen. Dieser entschied schließlich die Partie durch eine schöne Opferkombination zu seinen Gunsten.

Die Damenbauernpartie Colle—Rubinstein wurde in weitaus besserer Stellung für Colle abgebrochen. Auch die Damenbauernpartie Aljechin—Maroczy kam nicht zum Ende. Aljechin hat Dame, Läufer und vier Bauern, der Gegner Dame, Springer und drei Bauern. Dieser ist also etwas im Nachteil.

Seine Partie aus der vierten Runde gegen Vidmar konnte Aljechin noch gewinnen, da der Gegner im Endspiel versagte. Nimzowitsch konnte seinen kleinen Vorteil gegen Tartakower nicht ausnutzen und mußte sich mit remis begnügen.

Jetziger Stadt: Aljechin 4 (1), Tartakower 3½, Bogoljubow 3, Rubinstein 2½ (1), Nimzowitsch, Spielmann, Vidmar 2½, Ahues, Colle, Yates 2 (1), Kmoch, Monticelli 2, Maroczy 1½ (2), Araiza, Grau Rohmi 1½.

Vom Rundfunk

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 25. Januar.

Warschau. 1411 M. 16,15: Schallplattenkonzert. 19,25: Schallplattenkonzert. 20,30: Leichtes Abendkonzert. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Kattowitz. 408,7 M. 16,20: Schallplattenkonzert. 20,30: Leichte Musik. 23,00: Tanzmusik.

Berlin. 418 M. 07,00: Funkgymnastik. 14,00: Buntes Allerlei. 16,30: Unterhaltungsmusik. 19,00: Schlager. 20,00: Volkstümliches Konzert. Danach: Tanzmusik.

Köln. 227 M. 13,05—14,30: Mittagskonzert. 15,00: Kinderspielstunde. 17,30—18,30: Kammermusik.

Königswusterhausen. 1635 M. 19,25: Inhaltsangabe und Personenverzeichnis zu der nachfolgenden Uebertragung. 19,30: „Carmen“, Oper von Georges Bizet.

Langenberg. 473 M. 07,00—08,00: Morgenkonzert.

Kopenhagen. 281 M. 14,30: Schallplattenkonzert. 15,30: Nachmittagskonzert. 16,15: Violinsoli. Anschl.: Bläserorchesterkonzert. 22,00: Leichte Unterhaltungsmusik. 23,00—00,15: Tanzmusik.

Daventry Experimental. 479 M. 20,30: Orchesterponzert. 22,00: Kammermusik.

Wien. 517 M. 18,15: Konzert-Akademie. 22,00: Abendkonzert.

Budapest. 550 M. 17,30: Konzert. 19,30: Konzert des Blindenschutzvereins. 22,30: Zigeunerkapelle.

Der König von England spricht im Rundfunk

Bei jedem feierlichen englischen Diner gibt es nur einen Trinkspruch. Ein Gentleman erhebt sich und sagt „The king!“ Alles erhebt sich — eine Minute — und Trinkspruch und Gedenken sind vorüber. Man gedenkt des Königs, des höchstens Symbols für das britische Weltreich, aber es ist nicht so, daß man plaudersam umgeht mit dieser letzten Würde, die es für jeden Engländer gibt. Man würdigte den König nicht, es ist unschicklich, sich mit seinen Eigenschaften etwa zu beschäftigen. Er ist der Herrscher des vereinigten Königreichs und Kaiser von Indien. Sein Wirken ist in der Stille wie sein Leben. Er ist Begriff. Aber als der König krank wurde, merkte man in ganz England, in ganz England und überall, wo die britische Fahne weht, wie sehr das Schicksal des Kronenträgers auch den Mann auf der Straße bekümmerte.

England konnte von sich her, aus englischen Gedankengängen heraus, der „Fünf-Seemächte-Konferenz“ keine größere Bedeutung geben, als dadurch, daß der König die Sitzung in der „Royal Gallery“ des Oberhauses eröffnete. Vor der stehenden Versammlung sprach der König Georg, dessen Antlitz, wie man dem „Berliner Lok.-Anz.“ meldet, noch von leichter Müdigkeit überschattet war nach seiner schweren Krankheit. Der König sprach, während die Versammlung stehend seinen Worten zuhörte. An der Wand das überlebensgroße Antlitz des Fürsten Blücher von Wahlstatt, der schweigend auf die Versammlung aus dem Schatten seiner Unsterblichkeit herabsah.

Aber dieser Einsatz der Person des Königs hatte den Engländern noch nicht genügt. Man stellte das Mikrophon vor den Königssessel, der mitten in der „Royal Gallery“ aufgebaut war, und man konnte den englischen König höchstpersönlich überall, jeder an seinem Radioapparat, hören. Der König hat jedenfalls die volle Kraft seiner Stimme wiedergewonnen. Er sprach in diesem sehr schönen Englisch, dessen sich die besten Gentlemen des Inselreiches bedienen, ohne Akzent und mit vorbildlicher Aussprache. Man hatte erwartet, nach allem, was man aus den letzten Jahren des Lebens des Königs gehört hatte daß eine Rissigkeit in der Stimme sein könne, ein Nachklang der vergangenen Jahre. Nichts von diesen Gerüchten ist wahr — ein gepflegter, klarer Ton, im Hintergrund vielleicht ein wenig Müdigkeit, die aber durch die Form und die Tongebung ganz verdeckt wurde. Die Rede konventionell, wie es fast vorgeschrieben ist, die



König Georg von England hält seine Rede,
die an 100 Millionen Rundfunkhörer weitergeleitet wurde. Links — hinter dem Thronsessel — Ministerpräsident Macdonald.

leicht fließenden Sätze . . . „In dem Gebäude des Friedens, das wir aufzubauen suchen, ist eine der bedeutendsten Säulen ein Abkommen unter den Flottenmächten über die Begrenzung der Flottenstärke und die Herabsetzung auf ein Maß, das mit der nationalen Sicherheit vereinbar ist, getroffen . . .“ Das Wort „nationale Sicherheit“ steht in der Aussprache des Königs einen Augenblick hell in dem Satz: es ist, als ob er darauf verweilt, und dann geht die Rede kühl und höflich weiter, indem sie von der hohen Mission spricht, die allen diesen Männern, denen seine Rede gilt, von ihren Regierungen übertragen sei. Trompetenhell setzt dann die Stimme des französischen Uebersetzers ein, und es ist sehr merkwürdig, dies zu beobachten: In der sehr guten und sehr korrekten Uebersetzung bekommen die königlichen Worte einen anderen Schein und einen anderen Klang. Der formale Glanz der französischen Sprache betont die große Kühle der Rede, ganz anders, als es noch vor einer Minute in den Worten des Königs selbst war.

Man muß nicht finden, daß zuviel über diese Dinge hier gesprochen worden ist. Ein Zeichen der Zeit, vielleicht sogar einer Zeitwende, wenn der englische König auf Wunsch seines Volkes das Mikrophon dicht an die Stufen des Thrones stellt und persönlich mit der ganzen Welt spricht. Es ist noch nicht sehr lange her, daß jeder Engländer das für menschenunmöglich gehalten hätte.

Man findet es interessant in der Welt, die Stimme des englischen Königs zu beurteilen, und zu vernehmen . . . es ist mehr als interessant; es ist im Grunde ein nachdenkliches, ein geschichtliches Ereignis.

* * *

Pünktlich um 12 Uhr übertrug der Berliner Sender die Eröffnungsreden der großen Londoner Abrüstungskonferenz. Die Uebertragung war sehr gut und jedes Wort war verständlich. Mit Ausnahme des französischen Delegierten Tardieu und des japanischen Delegierten, die in ihrer Muttersprache redeten, wurden alle Reden englisch gesprochen und durch anwesende Uebersetzer ins Französische übertragen. Am deutschen Sender saßen Dolmetscher, die kurze Inhaltsangaben der Reden vermittelten. Die Inhaltsangaben wurden immer kürzer, und mit hörbarem Staunen stellte der deutsche Uebertrager gegen Ende der Reden fest, der neuseeländische Delegierte habe so ziemlich das gleiche wie sein Vorgänger gesprochen, und der Vorgänger hatte schon wieder das gleiche wie der Vorgänger gesagt. Das bunte Völkergemisch ist heutzutage ein sehr einförmiges geworden. Herauszuhören aus den Reden waren nur die Machtpositionen der einzelnen Staaten. So kam es, daß der irische Delegierte sogar von der Armut der Völker sprechen konnte, welche sich die großen Ausgaben für Rüstungen nicht mehr leisten kann. Denn Irland ist ein Staat, der wenig zu verlieren hat und viel zu gewinnen. Der König von England sprach langsam, vorsichtig und wie ein älterer Herr in einer gesicherten Position. Macdonald, der nach ihm sprach, redete abwechselnd schnell und langsam, wie ein Mann von früh gezügeltem Temperament. Ohne Gefühl und gleichförmig sprach Herr Stimson, der Amerikaner. Australien, Kanada, Neuseeland und Indien waren durch Beamte vertreten, welche auch im Tonfall die Ehre zu würdigen wußten, auf einer Konferenz vertreten zu sein, auf der sie wenig zu sagen hatten. Wie ein Sänger begann Herr Tardieu seine leuchtenden Perioden vorzutragen, während Grandi, der italienisch sprach, breit und ausführlich daherredete. Solange wie keiner vor ihm und so mächtig wie Italien sein möchte. Der Japaner, der japanisch sprach, erschien wie ein königlicher Hofvorleser, der seine Sache seit Jahrzehnten auswendig kann. Und so rauschten die schönen Reden dahin. Unendlich viele Worte, zusammengesetzt aus dem Alphabet, aus 25 Buchstaben, woraus alle Worte bestehen, die wir kennen

Interessantes Allerlei aus Polen

Das Jubiläum des Generalsuperintendenten Bursche

Vorgestern beging bekanntlich der Generalsuperintendent Bursche sein 25jähriges Amtsjubiläum.

In der evangelischen Kirche in Warschau wurde ein Gottesdienst abgehalten, wobei Pastor Schöneich eine Ansprache hielt, auf die der Generalsuperintendent antwortete. Dann nahm der Generalsuperintendent die Glückwünsche entgegen. Minister Czerwinski verlas das Glückwunschschreiben des Staatspräsidenten und sprach im Namen der Regierung und in eigenem Namen.

Um 6 Uhr nachmittags wurde dem Jubilar in der Aula der Warschauer Universität das Diplom des Doktors der Theologie ehrenhalber überreicht. Die Feierlichkeiten fanden mit einem Festessen ihren Abschluß.

Hoffentlich werden die Deutschen in unserem Lande, die der Feier im Herzen ferngeblieben sind, in dem neuen Zeitabschnitt der Amtstätigkeit des Generalsuperinentendenten Bursche nicht mehr gezwungen sein, sich gegen ihn zu wenden.

Bischof gegen Dichter und Minister

Vor kurzem sandte das Lubliner Schulbezirkskuratorium an alle Gymnasildirektoren und Inspektoren ein Schreiben, in dem Vorträge von Kaden-Bandorowski angekündigt wurden und das Kuratorium bat, die Kinder über die Bedeutung des Dichters zu unterrichten und die Vorträge zu fördern. Ein solches Schreiben erhielt auch der Bischof von Podlasie, Przedziecki, der daraufhin an das Gymnasium des Bischofs in Siedlce und an alle Geistlichen der Diözese ein Schreiben richtete, in dem er erklärte, Kaden-Bandrowski sei kein guter Christ, da er Grundsätze vertrete, die mit der christlichen Lehre in Widerspruch stehen. Die Eltern sollen daher aufgefordert werden, ihren Kindern den Besuch der Vorträge zu verbieten, die Geistlichen sollen erklären, daß ein guter Christ mit Kaden-Bandrowski nichts gemeinsam haben könne, schließlich sollen die Eltern aufgeklärt werden, was sie von Kaden-Bandrowski zu halten haben.

ch. **Alexandrow.** Stadtratsitzung. Am Montag wurde nach längerer Pause vom Bürgermeister wieder eine Stadtratsitzung einberufen. Nach Verlesung behördlicher Mitteilungen wurde das Magistratsbeamten-Emeritalgesetz erörtert. Die P. P. S., die jetzt in Opposition gegen den Magistrat steht, widersetzte sich dem Antrag. Schließlich wurde dieser aber doch angenommen. Dann wurden verschiedene Kommissionen gewählt, von denen die Finanz- und Budget-Kommission die wichtigste ist. Sie besteht aus folgenden Stadtverordneten: Jakob Goldberg, Bruno Scheller, Gustav Petrich, Oskar Brodel, Stanislaw Turek, Spychalski, Hersch Kupperwasser. Zum Schluß wurde einigen unbemittelten Steuerzahlern die Steuer erlassen.

ch. — Tollwut. Dieser Tage erkrankte hier ein Hund an Tollwut und biß einige Personen, die jetzt unter ärztlicher Behandlung stehen. Das kranke Tier wurde erschossen. Um ein Umsichgreifen der Tollwut unter den Hunden zu verhüten, hat der Magistrat angeordnet, daß die Hunde nur mit Maulkorb oder an der Leine auf die Straße dürfen. Zuwiderhandelnde Hundebesitzer können mit einer Geldstrafe bis 600 Zl. belegt oder mit Gefängnishaft bis zu 3 Monaten bestraft werden.

× **Czenstochau.** Unterschlagungen in einer Fabrik. Der Direktor der Czenstochauer Fabrik „Union Textile", Herr Stalens, benachrichtigte die Untersuchungspolizei, daß die Beamten Boleslaw Krakowian, Jan Walatek und Tadeusz Kurzak gemeinsam systematische Unterschlagungen vollführt haben, indem sie die Listen der Beamtengehälter um größere Summen fälschten. Diese Art von Veruntreuungen betrieben die Betrüger schon seit dem Jahre 1925. Die gesamte Summe, auf welche die Firma geschädigt wurde, beträgt 40 000 Zl. Die Betrüger wurden verhaftet.

Lemberg. Festnahme eines Einbrecherhäuptlings. In Lemberg verhaftete die Geheimpolizei den seit langem gesuchten Leiter einer besonders „rührigen" Einbrecherbande, einen gewissen Alexander Pilsiewicz, der in letzter Zeit zehn Ueberfälle vollführt hat. Auf dem Polizeiamt gestand der Verbrecher alle ihm zur Last gelegten Einbruchsdiebstähle ein und gab außerdem als seinen Mitarbeiter den 17jährigen Michal Goron an, der gleichfalls verhaftet wurde. Die Untersuchung stellte fest, daß Pilsiewicz nach der Fahnenflucht aus dem 6. Fliegerregiment eine Einbrecherbande organisiert hat, die mit besonderer Vorsicht und Unerschrockenheit eine ganze Anzahl von Ueberfällen ausgeführt haben.

Kleine Nachrichten

Wegen Gattenmordes, begangen im Jahre 1915, wurde der Einwohner eines Dorfes im Kreise Oszmian, Wojew. Wilna, Adam Rysiuk, dieser Tage zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein Drittel der Strafe wurde ihm geschenkt.

*

In Stargard sind 5 Magistratsbeamte, in Wejherowo 2 Beamte der städtischen Sparkasse wegen Unterschlagungen verhaftet worden.

*

In der Kalischer Löffelfabrik von Kendzierski in der Piaskowa-Straße 22 erlitten die Arbeiter Mordka Frydman und Josef Kubiak durch eigene Unvorsichtigkeit eine Gasvergiftung, wobei der erste den Tod fand, der andere in bedenklichem Zustand nach dem Spital gebracht wurde.

*

B. In Swieciany brachte ein Knabe eine Granate, die er auf dem Felde gefunden hatte, in die Wohnung hinein, wo das Geschoß explodierte und fünf Personen verletzte.

*

B. Im Dorf Kozlowice wurden die Landwirte Jan Sobucki und Stanislaw Kieszko bei der Bretterauswahl im Holzlager von Zyskind von einer größeren Anzahl Bretter begraben, da das Holz anscheinend nicht fest gelegen hat und bei der leisesten Berührung der ganze Holzstapel zusammengebrochen ist. Kieszko fand dabei den Tod, der andere Landwirt erlitt schwere Verletzungen.

*

In der Ortschaft Oszmiany entstand in der dortigen neuerbauten siebenklassigen Volksschule ein Brand, der einen Schaden von 80 000 Zloty anrichtete. Es liegt Verdacht, vor, daß es sich in diesem Falle um Brandstiftung handelt.

Aus aller Welt

Untergang eines Vergnügungsdampfers

Die 1100 Passagiere in Sicherheit.

(TU) Die Hamburg-südamerikanische Dampfschiffahrtgesellschaft hat am Donnerstag nachmittag folgendes Telegramm vom Kapitän des Dampfers „Monte Cervantes" erhalten: „Monte Cervantes bei Ushuaia (Feuerland) aufgelaufen, Passagiere und Besatzung in Booten. Dampfer voraussichtlich verloren". Der Unfallsort ist 8 Seemeilen von Ushuaia entfernt.

(TU) **New York**, 23. Januar.

Die mehr als 1000 Passagiere des im Beagle-Kanal festgefahrenen Dampfers „Monte Cervantos" sind, wie aus Buenos Aires gemeldet wird, inzwischen alle in Sicherheit gebracht worden. Ueber das Schicksal des Dampfers liegen noch keine unmittelbaren Nachrichten vor.

Die „Monte Cervantes" gehört mit den beiden großen Motorschiffen „Monte Sardiento" und „Monte Olivia" zu der Reederei und ist 13 919 Bruttoregistertonnen groß. Das Schiff befindet sich auf einer Vergnügungsfahrt nach Südamerika und hatte Hamburg am 29. November mit rund 1100 Passagieren an Bord verlassen. Am 15. Januar war die „Monte Cervantes" von Buenos Aires nach dem Feuerland ausgelaufen.

(TU) **Hamburg**, 23. Januar.

Bei der Hamburg-Südamerikanischen Gesellschaft, der das gestrandete Motorschiff gehört, sind keinerlei neue Nachrichten über das Schicksal des Dampfer bis Donnerstag abend eingegangen. Es bestätigt sich aber, daß sämtliche Fahrgäste und auch die gesamte Besatzung von dem argentinischen Dampfer „Vincento Lopez" übernommen wurden und sich in Sicherheit befinden. Wie verlautet, soll der derselben Gesellschaft gehörende Motordampfer „Monte Sormento", der sich zurzeit in südamerikanischen Gewässern befindet, die Schiffbrüchigen übernehmen.

Brand im Bremer Ratskeller. Im Bremer Ratskeller hat ein Brand erheblichen Schaden angerichtet. Das Feuer war in dem Büfettwinkel des Bacchuskellers ausgebrochen. Die schweren Eichenschränke des Büfettwinkels, die Holzverkleidung und der Holzfußboden dieser Saalecke sind vom Feuer fast vollständig vernichtet worden. Durch die starke Hitzeentwicklung ist der größte Teil der Beleuchtungskörper im Bacchussaal von der Decke gefallen und auch der am Ende des Bacchussaales thronende Bacchus hat Beschädigungen erlitten. Auch ein Teil der Dannemanschen Wandgemälde, besonders der Deckengemälde, ist durch Hitze und Ruß beschädigt und muß aufgefrischt oder erneuert werden.

Die Byrd-Expedition in schwieriger Lage. Die Expedition Byrd befindet sich in schwieriger Lage. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Expedition ein ganzes Jahr lang in ihrem Hauptquartier in Klein-Amerika festgehalten wird. Das Schlachtschiff „Stadt New York" hat erst den Rand des Packeises erreicht. Der Zustand des Eises verhindert jedoch einen Durchbruch nach Klein-Amerika. Die Expeditionsleitung hat nunmehr die Regierung aufgefordert, in Zusammenarbeit mit Norwegen die in der Roß-See anwesenden Walfischfänger zu beauftragen, Klein-Amerika anzulaufen, um die gesamte Expedition zurückzuholen.

Eisenbahnunglück infolge eines Sabotageaktes. Nach einem Telegramm aus Madrid entgleiste am Dienstag mittag infolge eines Sabotageaktes auf der Eisenbahnstrecke Malaga—Linares ein Schnellzug. Der erste Wagen ging dabei völlig in Trümmer, während 3 andere Personenwagen umgeworfen wurden. Im ganzen erlitten 15 Fahrgäste schwere Verletzungen. Der Zustand des Heizers und des Zugführers ist lebensgefährlich.

Das Autobusunglück im Staate Ohio. Wie zu dem schweren Autobusunglück bei Berea in Ohio ergänzend aus Cleveland gemeldet wird, war der Kraftwagen mit 23 Kindern besetzt, die sich auf der Heimfahrt vom Schulunterricht befanden. An der Eisenbahnüberführung wurde der Kraftwagen vom Expreßzug Chicago—New York erfaßt und 100 Meter weit mitgerissen. Während der Führer des Kraftwagens und 9 Kinder getötet wurden, trug ein zehntes Kind schwere Verletzungen davon. Wie durch ein Wunder blieben die übrigen Kinder größtenteils unverletzt. 8 Schüler hatten kurz vor dem Unglück den Kraftwagen verlassen. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und die Passagiere sowie das Zugpersonal leisteten die erste Hilfe. Von den Opfern waren einige bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Es ist dies der vierte Fall innerhalb 3 Wochen, daß Schulkinder auf so furchtbare Weise ihr Leben einbüßten. Der Gouverneur des Staates Ohio hat einen Erlaß über besondere Sicherheitsmaßnahmen für Autobusse, in denen sich Schulkinder befinden, herausgegeben.

Ein Sack Geld und ein Sack Würste. Der Czernowitzer Großindustrielle Podsudek verließ seine Großschlächterei mit einem Leinensäckchen in der Manteltasche, in dem sich eine Million Lei Bargeld befand. Unweit seiner Fabrik verlor er auf offener Straße das Säckchen, das ein armer Bauer fand. Dieser hatte vom wertvollen Inhalt des zugenähten Säckchens keine Ahnung und versuchte, es einem Händler als Leinwand zu verkaufen. Dieser sah auf dem Leinen den Firmennamen Podsudek aufgedruckt und schickte den Bauer zu Podsudek, mit dem Bemerken, daß er eine gute Wurst bekommen werde. Podsudek hatte inzwischen voller Schreck seinen Verlust bemerkt, als der Finder bei ihm mit dem Säckchen erschien. Er erhielt vom Verlustträger mehr als eine Wurst: einen ganzen Sack voll Wurst und außerdem 100 000 Lei.

Einen Akt beispielloser Grausamkeit verübte ein Arbeiter in einer Fabrik in Lille. Er schlug einen 18jährigen Arbeitskollegen mit der Faust nieder, führte ihm dann den Schlauch einer mit komprimierter Luft gefüllten Stahlflasche ein und ließ die Luft in den Körper des Unglücklichen einströmen. Der Bedauernswerte starb unter furchtbaren Schmerzen. Der Uebeltäter wurde sofort von der Polizei verhaftet.

170 Zuchthaus-Urteile. Vor dem Strafgericht von Palermo ist ein neuer Riesenprozeß gegen die Maffia zum Abschluß gelangt. 270 Personen aus Bagheria bei Palermo hatten sich wegen einer ganzen Reihe von Räubereien und Erpressungen zu verantworten. Nach dreimonatiger Verhandlung wurden 170 Angeklagte zu Zuchthausstrafen von zwei bis elf Jahren verurteilt, 25 freigesprochen, während fünf in der jahrelangen Untersuchungshaft gestorben sind.

Teatr Miejski

Der Vater

Ein Stück in 3 Akten von A. Strindberg

Strindberg ist derjenige, der den Haß gegen die Frauen eine Zeit lang monopolisierte. Er war der große Weiberfeind der Mode, dem man eine aus Scheu und Bewunderung gemischte Verehrung zuteilwerden ließ. Sein Haß war beinahe sakrosankt. Man deutete an Strindberg herum, man experimentierte mit seiner Weiberfeindschaft, aber dies alles geschah so vorsichtig wie bei einem Kranken. Wie bei einem Kranken, den man nicht gesund machen darf, weil er von seiner Krankheit lebt. Das ganze Leben Strindbergs ist ein Beweis für den Haß, der sein Leben zerfraß und ihm doch alle Wollust der Welt gab.

Deshalb kann man sein Stück „Der Vater" nicht widerlegen. In ihm explodierte der Haß gegen das „verfluchte Geschlecht", wurde er zu körperhafter Bewußtheit. Strindberg behandelt das Problem der Vaterschaft, des Kampfes zwischen Mann und Weib um das Kind, nicht allgemein, sondern nur so weit, wie es ihn persönlich interessiert, wie er es selbst erlebt hat. Er will uns nicht überzeugen, nicht für sich gewinnen, sondern nur seinen Haß in uns bewußt werden lassen. Wir glauben ihm nicht länger, als wir im Theater sind. Dann erscheint er uns verbohrt, ja verlogen. Das Interesse, das wir für das Stück haben, ist nur ganz beiläufig, das Interesse an einem merkwürdigen Einzelfall. Die ganze Frage der Vaterschaft ist für uns ohne rechten Anlaß, allzu fernliegend und vielleicht sogar ziemlich müßig. Sie verletzt, weil sie mutwillig und herausfordernd gestellt ist — diktiert vom Haß.

Die Laura kann man Strindberg nur verzeihen. Sie ist kein Weib, sondern nur ein Mann, der Kinder gebärt, ohne alles weibliche Empfinden. Aber so wie sie, hat Strindberg das ganze weibliche Geschlecht gesehen. Und darin liegt die Ursache seines Hasses: er hat vielleicht Frauen gekannt, jedoch nicht die Frau als solche, die Weiblichkeit.

Durch die Inszenierung von Direktor Adwentowicz feierte das Stück auf der Bühne des Stadttheaters eine förmliche Auferstehung. Das Gewollte wurde durch schöpferische Intuition überwunden. Die so theatralischen Schlußworte waren keine bloße Wendung mehr, sondern wirklich die grauenhafte Konsequenz des Stückes. Im allgemeinen vermißte man jedoch die nötige Straffung. Die Tragödie des Vaters darf durch keine Nebensächlichkeiten in ihrer Wirkung vermindert werden.

Die Dekorationen von Mackiewicz verrieten guten Geschmack. Ihre Anordnung war außergewöhnlich glücklich.

Von den Schauspielern möchte man am liebsten nur Direktor Adwentowicz nennen, der nicht nur alle anderen Mitwirkenden weit hinter sich zurückließ, sondern sich auch selbst übertraf. Sonst war sein Spiel von einer gewissen Kälte, ohne die erforderliche Innerlichkeit und Teilnahme. Im Strindbergschen Stück brachen die Dämme des Gefühls, so daß Direktor Adwentowicz manchmal Augenblicke einer wirklichen Entfesselung, nicht einer maßlosen Leidenschaftlichkeit, sondern leidvollen Erlebens, hatte. Sein Spiel war ohne schroffe Uebergänge, harmonisch empfunden und von innerer Notwendigkeit.

Irena Horecka konnte gegen diesen Partner nicht aufkommen, obwohl sie sich weit über das Mittelmäßige erhob. Sie war zu bewußt in ihrem Ausdruck, ohne Dämonie, ohne Selbstrechtfertigung. Sie konnte nicht die volle Verantwortlichkeit für ihre Rolle auf sich nehmen. Oktawja Trembinska als Amme Margarete leistete im dritten Akt Unvergleichliches. Ihr Spiel ist von einem überströmenden Gefühl, das an die Seele greift. Anerkennenswert war auch Slawa Niedzwiecka als Berta, die ein wunderbares Mienenspiel hat. Die übrigen Schauspieler fielen ziemlich ab. Lucjan Krzeminski war an diesem Abend nicht disponiert. Sein Doktor Oestermark war eine Jammergestalt ersten Ranges. Josef Dembowicz als Pastor und Marjan Dombrowski als Offiziersbursche taten ihr Bestes, wirkten aber unbehaglich.

Das vollbesetzte Haus spendete unerhörten Beifall, der wohl in erster Linie Direktor Adwentowicz galt.

K.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Cjankali".

Teatr Kameralny. — „Która to była".

Teatr Popularny. — „Kocioł czarownicy".

Der Ziegenbock als Gärtner. Wie aus Madrid gemeldet wird, verhaftete die dortige Polizei zwei 30jährige Postangestellte, die seit fast 3 Jahren die für das Ausland bestimmten Bank- und Wertsendungen plünderten. Nachdem die Diebe die Pakete ganz oder teilweise ihres Inhalts, der aus Banknoten, Edelsteinen und sonstigen Kostbarkeiten bestand, beraubt hatten, leiteten sie die Sendungen an den Bestimmungsort weiter. Die Oeffnung der Pakete war so geschickt vorgenommen worden, daß der Diebstahl erst nach der erneuten Oeffnung durch den Empfänger festgestellt werden konnte. Die gestohlenen Postsachen haben einen Wert von etwa 2 Millionen Peseten.

3000 Personen an Scharlach gestorben. Wie aus Teheran gemeldet wird, ist im Gebiet von Täbris eine schwere Scharlach-Epidemie ausgebrochen. Im Laufe von zwei Wochen wurden bisher 3000 Todesfälle verzeichnet.

Venedig kämpft gegen Radio und Grammophon. Venedig, die Stadt der Dogenpaläste und Gondeln, geht unter im Lärm. Lautsprecher ertönen aus den Läden, transportable Radiogeräte aus den Booten, Grammophone von überall sind es, die an Stelle des Liedes eines Fischers heute zu hören sind. Jetzt ist es den Bürgern von Venedig selbst zuviel geworden. Sie haben sich zu offenem Kampf gegen Radio und Grammophon vereinigt, und vielleicht wird, wenn sie mit ihrer Absicht durchdringen, wieder der Tag kommen, wo Venedig die „stille Stadt“ genannt werden kann.

Lodzer Geldbörse

Lodz, den 23. Januar 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,88—8,87875	—,—	—,—
Devisen.			
New York	8,889	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	68,—	67,—
4% Investitionsanleihe	—,—	118¾	118,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	183.—	182,—

Tendenz schwächer.

Amerikanische Dollar 8,87—8,8825. Scheck auf New York 8,889. 4% Investitionsanleihe 118—119. 5% Dollarprämienanleihe 66,50—68.—. 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 64—64,50. 8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 60—60,50. Bank Polski 180—181,50. Elektrizitätswerk in Dombrowa 56,50—58.—. Tendenz für Aktien schwach. Bank Polski schwächer. 5% Dollarprämienanleihe schwach. 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz und Petrikau schwächer.

Warschauer Börse

Warschau, den 23. Januar

Valuten

Dollars Transakt. 8.87½ Verkauf 8.92½ Kauf 8.87½
1 Gramm Feingold = 5.9244 Zloty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe	118.50	8-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	71.00-69.75
Dolarówka	68.00-70.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Lodz	64.50-64.25
4,5-proz. Bodenkreditpfandbr.	50.25-50.10	10 proz. Pfandbr. d. Stadt Radom	75.00
4-proz. Bodenkreditpfandbriefe	41.75	10-pr. Pfandbr. d. St. Siedlce	73.50-73.25
5-proz. Pfandbr. der Stadt Warschau	64.00		

Schecks.

Berlin	212.93	Paris	35.05
Gdańsk	173.41	Prag	26.3775
Belgien	—.—	Schweiz	172.31
Holland	358.50	Stockholm	—.—
London	43.3875	Wien	125.41
New York	8.899	Italien	46.65
Kopenhagen	—.—	Oslo	238.25

Aktien

Bank Polski	183.00	Ostr.-Werke	68.00
Genossenschaftsbank	78.50	Starachowice	21.00
Gródek	6.00	Zieleniewski	60.00
Zuckergesell.	27.00	Elektrizität-Ges.	— —

Wetterbericht vom 23. Januar

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	752,3	— 0,4	73	S	1	bedeckt
13 „	752,1	— 0,3	74	„	1	„
21 „	752,2	— 1,2	72	SO	2	„

Höchste Temperatur 0,0 Tiefste Temperatur — 1,8
Regenmenge 0.

Heute in den Kinos

Casino — Das Recht der Ehemänner.
Capitol. — Asphalt.
Grand-Kino. Die Sünden der Väter.
Luna. — Die Arche Noah.
Mimoza: Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna.
Odeon. — Buster Keaton am Kurbelkasten.
Palace. Die Sünde der schönen Frau und Riff und Raff als Detektive.
Przedwiośnie. Der letzte Sohn.
Reduta. — Die Fanfaren der Liebe.
Splendid. — Der singende Narr (Tonfilm).
Kino Spółdzielni. Der starke Mensch.
Kino Oswiatowe. Der lebende Leichnam. Das Herz von Asien. (Afghanistan).

Schärferes Vorgehen gegen die Schuldner

Die Warschauer Kaufleute fordern eine Reform der Handelsgesetzgebung.

Im Verein polnischer Kaufleute in Warschau fand eine Konferenz statt, die den Fragen einer Reform der Handelsgesetzgebung gewidmet war.

Das gegenwärtige System des Vorgehens gegen Schuldige bezüglich des Privatrechtes in Handel und Industrie entspricht nicht den Notwendigkeiten der Praxis. Diese Krise wird aber nicht nur in Polen, sondern in fast ganz Europa gespürt. Sie äussert sich in dem erheblichen Ausbau des Schiedsgerichtswesens und in der Errichtung verschiedenartigster Gerichte von verschiedenartigsten Kompetenzen. Das heutige Handelsrecht, entstanden unter ganz anderen Bedingungen, ist veraltet. Die wichtigste Forderung an ein modernes Handelsrecht ist die Forderung nach Sicherung des Handelsverkehrs und nach schneller Gerichtsentscheidung. Vor allem aber muss auf eine bessere Sicherstellung des Gläubigers Gewicht gelegt werden. Durch Besserung der in dieser Hinsicht gegenwärtig herrschenden ungesunden Verhältnisse werden wir erst wieder

zur Kaufmannsethik kommen können.

Wir erleben eine Wirtschaftskrise, und gerade jetzt versuchen die zahlreichen unsoliden Kaufleute, die nach dem Kriege in ganz Europa aufgetaucht sind, im Trüben zu fischen.

Prozess und Zwangsvollstreckung kann nicht länger Sache einiger Jahre sein.

Leider ist es jetzt so, dass der böswillige Schuldner einen solchen Zeitraum zur Verfügung hat.

Auf der genannten Konferrenz wurde ferner darauf hingewiesen, dass die böswilligen Schuldner, die Waren einkaufen, sie verschleudern und dann Bankrott anmelden, nicht nur ihre unmittelbaren Gläubiger schädigen, sondern einen Konkurrenzkampf heraufbeschwören, dem die solide Kaufmannschaft nicht gewachsen ist und der der gesamten Wirtschaft schwere materielle und moralische Verluste bringt. Die Versammelten erklärten sich daher einstimmig für die Beschlüsse ähnlichen Inhalts, die von der alipolnischen Tagung der Kaufleute im Herbst in Posen gefasst worden sind.

Vom Lodzer Handelsgericht

Zm. Einen seltenen Fall behandelte das Lodzer Handelsgericht in seiner letzten Sitzung. Im August v. J. hatte die Firma „M. Orbach“, Nowomiejska 9, Galanteriewarenhandlung, um Zahlungsaufschub nachgesucht. Das Unternehmen besteht seit 10 Jahren. Nach Ablauf der ersten drei Monate des Zahlungsaufschubes, in deren Verlaufe die Firma einige Schulden beglichen hatte, bat Orbach um Eröffnung eines Vergleichsverfahrens und schlug die Begleichung seiner Schulden mit 70 Prozent in 2 Jahren vor. Inzwischen muss eine Einigung erzielt worden sein, denn Orbach suchte um Aufhebung des Zahlungsaufschubes nach. Das Gericht entsprach dem Antrag und schlug das Vergleichsverfahren nieder.

Im November v. J. lief ein Gesuch um Falliterklärung des Schlama Szafran, Nowomiejska 4, Lederhandlung, ein. Ein Bevollmächtigter hat nunmehr die Einstellung des Konkursverfahrens nachgesucht. Es ist also wahrscheinlich zu einer Einigung zwischen Gläubigern und Schuldnern gekommen.

Im November wurde die Firma „Gebr. Tuszynski“ in Brzeziny, Staszica 8, für fallit erklärt. Die Fallierten legten gegen dieses Urteil Berufung ein und erklärten, dass sie sich nur in Zahlungsschwierigkeiten befunden, ihre Zahlungen aber nicht eingestellt hätten. Da in der Folge die Gläubiger auch ihre Forderungen nicht anmeldeten, schlug das Handelsgericht das Verfahren nieder.

Im April v. J. reichte der Besitzer einer Textilwaren-, Fahrrad- und Grammophonhandlung, Bechler, Nowomiejska 4, um Zahlungsaufschub ein. In der Folge wurde ein Vergleichsverfahren eröffnet. Am 8. d. M. fand eine Gläubigerversammlung statt, in der Bechler sich bereit erklärte, seine Schulden mit 70 Prozent zu regeln und ein Drittel im Laufe eines Jahres nach der Bestätigung des Abkommens, zwei Drittel im Laufe des folgenden Jahres zu zahlen. Das Gericht hat dieses Abkommen bestätigt.

Im Handelsgericht lief ein Gesuch um Zahlungsaufschub des Aron Frenkiel, Petrikauer Strasse 54, Herstellung von Tuchen und Kordstoffen, ein. Die Firma ging früher unter dem Namen „Gerson und Kleinmann“ später unter dem Namen „M. Kleinmanns Nachfolger“. Die Bilanz schliesst mit der Summe von 411 000 Zloty. Der Wert der Waren beziffert sich auf 217 000 Zloty, mit anderen Aktiven 245 000 Zloty. Passiva: 228 000 Zloty, Eigenkapital: 183 000 Zloty.

Zur Zahlungseinstellung der Firma „Guma“. Im Zusammenhang mit der bei uns erschienenen Notiz über die Zahlungseinstellung der Firma „Guma“, Petrikauer Strasse 149, ehem. Boksleitner u. Boy, sei nachträglich erwähnt, dass die Lodzer Firmen B. Boy u. Co., Petrikauer Strasse 154, und Adolf Boksleitner u. Co., Nawrot 8, mit der ihre Zahlungen einstellenden Firma „Guma“ nicht das geringste gemeinsam haben. Wie wir erfahren, erfreuen sich die Firmen B. Boy u. Co. sowie A. Boksleitner u. Co. eines ungestörten Vertrauens aller Handels- und Käuferkreise.

*

Zu der Nachricht vom Handelsgericht, laut der die Handelsabteilung des hiesigen Bezirksgerichts die Firma **R. und. K. Lisowski**, Lodz, Kilinskistrasse 147 und Głuwna 22 für fallit erklärte, teilen wir mit, dass obenangeführte Firma nichts gemeinsames hat mit der in unserer Stadt wohlbekannten, und sich des besten Rufs in der Kaufmannswelt erfreuenden Schuhfabrik **Alfons Lissowski**, Lodz, Petrikauer Strasse 105.

B. **Handelsgerichtliche Nachrichten aus Polen.** Das Warschauer Handelsgericht erklärte den Kaufmann S. Tuliczka aus Grodzisk für fallit. Zahlungsaufschub wurde der Grosspolnischen Holzindustrie-Aktiengesellschaft und der Gesellschaft des polnischen Holzhandels in Warschau, Hortensia-Strasse 6, erteilt. Besitzer dieser beiden Firmen ist der bekannte Besitzer grosser Waldgebiete, B. Krüger. Ferner wurde dem Gericht von der Woll- und Federwarenfärberei des Samuel Magid ein Gesuch um Gerichtsaufsicht übergeben. Die Passiva betragen 2 Mill. Zł. Bei diesem Zahlungsaufschub wird Lodz über 600 000 Zł. verlieren. In Kattowitz wurden die Firma „Silesia“ mit 300 Arbeitern und das Unternehmen von M. Werbel für fallit erklärt. In Wloclawek erklärte das Handelsgericht die dortige Firma von M. Roskalenker für fallit, wobei der Besitzer in Schuldhaft genommen wurde. Vom Posener Handelsgericht wurde die Kolonialwarenfirma von A. Zechmann in Liwisia für fallit erklärt. In Czenstochau wurde der Kaufmann Moses Mordka Helberg, Warszawska-Strasse 9, für fallit erklärt und unter Polizeiaufsicht gestellt. In Radom wurden die Kaufleute Motel Weintraub und Jasajas Rubin in Schuldhaft genommen und für fallit erklärt. In Mława wurde das Lederwarengeschäft von Wolf Brzoza für bankrott erklärt. Die Likörfabrik von Szornak und Potocki in Dirschau wurde unter Gerichtsaufsicht gestellt.

Dr. M. **Gründung eines Schaufelsyndikats in Polen.** Dieser Tage fanden zwischen den Produzenten von eisernen Schaufeln in Polen Verhandlungen über die Bildung eines Produktionssyndikats statt. Es nahmen teil: Friedenshütte, Tow. Przemysłu Metalurgicznego in Radomsko und Modzejower Werke in Sosnowice. Nach schwierigen Verhandlungen wurde eine Einigung erzielt. Man beschloss die Gründung eines Schaufelsyndikats, dessen technische Organisation noch ausgearbeitet werden soll. Seit dem 1. Januar wurde der Verkauf von den genannten Werken eingestellt. Angesichts der bisherigen ungünstigen Preise wird eine Preiserhöhung für Schaufeln beabsichtigt. Das Verkaufsbüro des neuen Syndikats soll sich in Warschau befinden.

Dr. M. **Ein Vorschlag des polnischen Sparkassenverbandes.** Der Verband der Kommunal- und Kreissparkassen in Polen wandte sich an das Innenministerium mit dem Vorschlag, die Einnahmen aus Sparguthaben bis zu 20 000 Zl. von der Kapital- und Rentensteuer zu befreien. Derartig kleine Einnahmen aus den Zinsen von Ersparnissen sollten im Interesse der Spartätigkeit geschont werden. Die Höhe der Sparguthaben in den polnischen Kommunalsparkassen beträgt gegenwärtig etwa 450 Mill. Złoty.

Die staatlichen Roggenreserven an Deutschland verkauft

§ Die staatlichen Roggenreserven in Höhe von 20 000 t wurden heute an deutsche Abnehmer verkauft unter der Bedingung der sofortigen Lieferung. Die Verwaltung der staatlichen Roggenreserven schreitet sofort zum Ankauf neuer Roggenreserven im Inlande, um auf diese Weise die Nachfrage nach Roggen auf dem Innenmarkt steigern.

Nochmals Herabsetzung des Berliner Privatdiskonts Nachdem erst vor wenigen Tagen der Berliner Privatdiskont um ½ v. H. für beide Sichten ermässigt wurde, ist am Donnerstag eine abermalige Senkung um ½ v. H. auf 6. v. H. beschlossen worden.

Rohrbach vor dem Konkurs? Die in Berlin gelegenen Rohrbach-Metallbauten, die sich mit der Herstellung von grossen Flugbooten und Ganzmetall-Verkehrsflugzeugen befassten, haben seit 1½ Wochen ihren Angestellten und Arbeitern keinen Lohn mehr gezahlt. Die Werkleitung kann sich zu einer Schliessung des Betriebes und zur Entlassung der Arbeiter aber nicht entschliessen, weil sie gewissen dringenden Verpflichtungen nachkommen zu müssen glaubt. Unter anderem haben die Rohrbach-Metallbauten von der französischen Regierung den Auftrag erhalten, auf Reparationskonto ein Flugboot des „Romartyps“ zu bauen, das im Spätfrühling dieses Jahres abgeliefert werden sollte.

Neuer deutscher Sammet-Konzern. Die seit 1923 in Interessengemeinschaft stehenden drei Krefelder Sammet-Webereien H. vom Bruck Söhne, C. Flaskamp u. Co. und Gustav Jacobiny G. m. b. H., haben ihre Fusion beschlossen. Es wird, wie wir hören, eine neue Gesellschaft, die Union Krefelder Sammetfabriken G. m. b. H., gegründet. Ein Betrieb soll zur Senkung der Generalunkosten stillgelegt werden. Die neue Gesellschaft wird mit rund 1000 Arbeitern nach dem Hirmes-Konzern der grösste rheinische Sammeterzeuger.

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse“
Hauptschriftleiter Adolf Karael.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unseres unvergeßlichen

Robert Weber

sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Doberstein für die herzlichen Trostesworte im Trauerhause und am Grabe, dem St. Johanniskirchengesangverein für den erhebenden Gesang, der Verwaltung der Akt.-Ges. M. Silberstein, den edlen Kranz- und Blumenspendern und allen denen, die unserem lieben Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1077

Kunst-Möbelfabrik

ROBERT SCHULTZ

vorm. W. THIEDE.

Besteht seit 1882. // **Lodz, Gdańska Str. 112** // Telephon 142-65.

Goldene Medaillen: Nishnij Nowgorod 1896, Rom 1926.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Stil- u. neuzeitlichen Schlaf-, Speise-, Herren- und Töchterzimmern** sowie **Einzelmöbeln** in bester Ausführung und vollendeter Formenschönheit. — **Bedeutend ermäßigte Preise.**—

Uebernehme den vollständigen Innenausbau von Villen und Palais.

Besichtigung meines Möbellagers unverbindlich!

Männergesangverein „Eintracht", Lodz

Am Sonnabend, den 1. Februar 1930, findet in unserem Lokale, Senatorska-Straße 7, der diesjährige

Traditionelle Maskenball

statt, zu dem wir alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner unseres Vereins ergebenst einladen.

Beginn um 10 Uhr abends.

3 Orchester. **3 Orchester.**

Musikalische Leitung — Kapellmeister **Rich. Toels.**

Der Vorstand.

Kartenvorverkauf nur gegen Vorzeigung der Einladungskarten bei Jul. Rosner, Petrikauer 98. Nichtzugestellte Einladungen können jeden Donnerstag sowie vom 25. d. M. täglich ab 8 Uhr abends im Vereinslokal in Empfang genommen werden.

4645

Masken-Alben

erhältlich

bei **„Libertas"**, Petrikauer Straße 86.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna, Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 4537

Dr. med. 4637

LUDWIG

RAPEPORT

Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleiden

Ul. Narutowicza 25

Dzielna. Tel. **144-10**

Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr.

Zahnarzt

J. Gitis

Główna 41,

2. Stock, Front, Tel. 146-65

Empfang: Von 9 früh bis 9 Uhr abends ohne Unterbrechung. 4540

Möbel

Eichenkredenz, Tisch, Stühle, Ottomane, Kleiderschrank mit Spiegel, Bett, Matratzen, Trumeau und Schrank zu verkaufen 4772

Sienkiewicza 59, W. 42

Offizine, 1 Stock, 2. Eingang

Möbel

Eßzimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, ferner einzelne Ottomanen, Schlafsofas und Klubsesselgarnituren empfiehlt das Möbel- und Tapezier-Geschäft Zygmunt Kalinski, Lodz, Nawrot-Straße 37. und Kilinskiego 126, Tel. 129-07. Günstige Zahlungsbedingungen. 4773

Goldene Armbanduhr

am Sonntag, den 19. d. M. nachmittags auf dem Wege von der Zamenhofstraße bis Południowa verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben. Zamenhofa 34, rechte Offizine, Parterre, links. 1008

Reduzierter Warenschauer, der schon lange arbeitslos ist, bittet um Beschäftigung als

Portier

oder dergl. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Fr. Pr." 1017

---

149. Zuchtviehauktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am **Mittwoch, d. 5. Februar 1930** vormittags 10 Uhr u. **Dienstag, den 6. Februar 1930, vormittags 9 Uhr**

in **Danzig—Langfuhr,** Husarenkaserne 1.

Auftrieb:

565 Tiere und zwar: 60 sprungfähige Bullen, 245 hochtragende Kühe und 260 hochtragende Färsen.

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig. Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche.

Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50% wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle **Danzig, Sandgrube 21.** 4699

Antiquitäten

Ankauf — Verkauf — Schätzung — Feststellung der Echtheit — Konservierung

S. Wattenberg,

Petrikauer Straße 82 **Tel. 16592**

Rechts, 4. Eingang, 1. Stock.

Anmerkung: Reparaturen in Porzellan, Marmor, Glas und Elfenbein werden ausgeführt.

Zahnarzt TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 4548

Empfangsstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends

Sie beziehen

Ihren Bedarf an Büchern, Musikalien und Zeitschriften am vorteilhaftesten u. pünktlichsten durch

G. E. RUPPERT, Buchhandlung

Lodz, Główna 21, Telephon 126-65.

4-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Bequemlichkeiten im alten Hause zu vermieten. Näheres Pusta 29 Wohnung 3. 1076

Qualifizierte 107

Säuglingsschwester

mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. Zu erfragen Andrzeja 27a, Wohnung 14.

Gemischter Kirchenchor der St. Trinitatisgemeinde in Lodz

Am Sonntag, dem 26. Januar d. J., um 4 Uhr nachmittags, feiern wir im Saale 11. Novemberstr. 4 unser

6. Stiftungsfest

Im sorgfältig zusammengestellten Programm sind neben **Chorgesang** und **Musik** das 1aktige Singspiel **„Der überlistete Oberförster"** und ein **Reigentanz mit Gesang** vorgesehen.

Die verehrten Mitglieder nebst Angehörigen sowie befreundete Vereine und Gönner des Chors ladet herzlich ein

4784 **die Verwaltung.**

Ev.-luth. Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Montag, den 3. Februar d. J., 4 Uhr nachm., findet im Vereinslokale Konstantiner Straße 4 unsere

Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Protokolle der letzten Generalversammlung und Monatssitzung, 2. Berichte: a) der Schriftführerin, b) der Kassiererin, c) der Wirtinnen und d) der Revisionskommission; 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Neuwahl, 5. Anträge. Falls die Versammlung im 1. Termin nicht zustande kommen sollte, findet dieselbe im 2. Termin, am selben Tage, 5,30 Uhr nachm., statt, und ist beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.

4782 **Der Vorstand.**

Gutschein

Gültig für Freitag, den 24. Januar von 2—3 Uhr nachmittags **zur Einholung einer Rechtsauskunft** in der **Schriftleitung der „Freien Presse".**

Deutsches Knabengymnasium zu Lodz.

Am 1. Februar 1930:

Schüler-Aufführung des Schauspiels v. Schiller

Wilhelm Tell

Beginn pünktlich 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf im Preise von 1—6 Zloty sind in der Kanzlei des Gymnasiums ab Dienstag, den 21. Januar, zu haben.

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek — Róg Rokicińskiej.

Od wtorku, dn. 21, do poniedziałku, 27 stycznia 1930 r. wł.: Dla dorosłych:

„Zywy Trup" Dramat według rozgłośnego dzieła Lwa Tołstoja.

Dla Młodzieży: **„Serce Azji"** 4766

Zentral-Zahnklinik

Petrikauer 86, Tel. 138-27

Krankheiten des **Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens,** Spezielle Abteilung für Zahnersatz. Konsultation unentgeltlich. **Ermäßigte Preise laut Taxe.** 4539

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. **Kieferchirurgie,** Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw. **Zahnregulierung,** Röntgendiagnostik. **Petrikauer Straße 164, Tel. 127-83.**

Empfängt von 3—7 Uhr 4550